

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 54 (1945)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Bäse, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postische und Girokonten: V. 88, Téléphone 2 79 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Vierundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-quatrième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.50,
trois mois fr. 5.—, un mois fr. 1.80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Bäse, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. 88, Téléphone 2 79 34.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie., S. A., Bäse.

N° 35 Basel, 30. August 1945

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bäse, 30 août 1945 N° 35

Beginn der Hotelerneuerung

Der Start der Hotelerneuerungsaktion scheint nunmehr gesichert zu sein. Man hat in unseren Kreisen lange Zeit daran gezweifelt, ob überhaupt die vielen Schwierigkeiten, die ihrer Verwirklichung entgegenstanden, innert nützlicher Frist behoben werden könnten. Aus diesem Grunde wurde denn auch noch in diesem Sommer von der Delegiertenversammlung in Genf dem Zentralvorstand Auftrag erteilt, bei den Bundesbehörden neuerdings vorstellig zu werden, um ihnen die Dringlichkeit der Hotelerneuerung, die im Interesse der touristischen Leistungsfähigkeit unseres Landes keinen Aufschub mehr ertrage, in Erinnerung zu rufen und ihnen den Einbezug der grossen Erneuerungsaktion mit ihren höheren Subventionssätzen in die Winteraktion in nahe zu legen. Nun sind wir so weit.

Der weitverbreitete Pessimismus, der in starkem Masse dazu beigetragen hat, dass trotz allen aufklärenden Bemühungen der unserem Verein angegliederten Beratungsstelle für Hotelerneuerungen sich verhältnismässig nur ein kleiner Teil der Hoteliers ernstlich an die Ausarbeitung von Projekten gemacht hat, hat sich als unberechtigt erwiesen. Die Bundesinstanzen mit Unterstützung der interessierten Kantonsregierungen haben es ermöglicht, dass die grosse Hotelerneuerungsaktion, allerdings nur während der begrenzten Dauer der Winteraktion 1945-46, in diese einbezogen werden kann. Es ist dies ein beachtenswerter Erfolg, den es gebührend zu würdigen gilt. Er ist nicht zuletzt der unermüdeten Tätigkeit des Leiters unserer Beratungsstelle für Hotelerneuerungen, Herrn W. Bossi, zu verdanken, der durch seine konstante Fühlungnahme mit den Hoteliers und ihren Sektionen einerseits und den Bundesinstanzen und den kantonalen Regierungen andererseits den Boden für diese Lösung vorbereiten geholfen hat. Mögen seine nachstehenden Ausführungen als ein letzter Appell an diejenigen Hoteliers, die Erneuerungsabsichten mit sich herumtragen, aufgefasst werden, ihre Erneuerungspläne durch unverzügliche Einleitung der nötigen Schritte der Verwirklichung entgegenzuführen. (Die Red.)

Dieser Tage hat das Eidgenössische Militärdepartement, dem bekanntlich die Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung unterstellt ist, ein Zirkularschreiben betreffend die Umbau-, Reparatur- und Renovationsaktion 1945-46 an die einzelnen Kantonsregierungen gerichtet.

Die zuständigen Bundesinstanzen sind der Auffassung, dass in Art. 6 des Bundesratsbeschlusses über die Regelung der Arbeitsbeschaffung in der Kriegskrisenzeit vom 29. Juli 1942 aufgestellten Voraussetzungen der mangelnden Beschäftigung oder drohenden Arbeitslosigkeit im Baugewerbe während des Winters 1945-46 als erfüllt angesehen werden können.

In der bevorstehenden Winteraktion werden nicht nur die Umbauten, Reparaturen und Renovationen von Hotels, sondern auch die eigentlichen Hotelerneuerungen subventioniert. „Darunter sind“, wie es in dem erwähnten Zirkularschreiben heisst, „Änderungen an den baulichen und betrieblichen Anlagen der bestehenden Hotels und Kurbäder zu verstehen, durch die ein Fortschritt, sei es in hygienischer, architektonischer oder betrieblicher Hinsicht, angestrebt wird und die von der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft befürwortet werden.“

An die Projektierungsarbeiten für Hotelerneuerungen, sofern sie an nicht vollbeschäftigte Architekturbüreaux vergeben werden, wird von Seiten des Bundes eine Beitragsleistung bis zu 40% bewilligt werden. Für die maximale Bundesbeihilfe ist eine Kantonsbeteiligung in der halben Höhe des Bundesbeitrages Voraussetzung.

Was die Subventionssätze für die eigentlichen Bauarbeiten anbetrifft, so sind für Hotelerneuerungen Bundesbeiträge bis zu 35%, für Umbau-, Reparatur- und Renovationsarbeiten solche bis zu 25% vorgesehen. Auch hier hängt die Höhe des Subventionssatzes von der Bereitwilligkeit der Kantone ab.

Selbstverständlich bleibt es dem Kanton freigestellt, mit seinem Beitrag höher zu gehen, als zur Auslösung des maximalen Bundesbeitrages erforderlich ist.

Diejenigen Arbeiten, die nicht bloss Reparaturen im eigentlichen Sinne darstellen, sondern wirkliche Hotelrestaurationen sind, wie Einrichtung des fliessenden Wassers und dergleichen, sollten mit einem höheren Satz als dies im vergangenen Winter der Fall war, rechnen können.

Damit steht nun einwandfrei fest, dass überall dort, wo die Kantone sich bereitgefunden haben, die Bauvorhaben der Hotellerie weitgehend zu unterstützen, der Durchführung keine Schwierigkeiten entgegenstehen. Heute schon kann gesagt werden, dass alle grossen, am Fremdenverkehr interessierten Kantone sich bereitwillig für die finanzielle Unterstützung der Erneuerungsarbeiten ausgesprochen haben. Ein bedauerliches Desinteressement legten bis jetzt nur zwei Kantone an den Tag.

Was die Ausbesserung oder Anschaffung von Möbeln, den Einbau von Beleuchtungs-, Heizungs- oder elektrischen Kocheinrichtungen sowie dergleichen mehr anbetrifft, so sind diese grundsätzlich auch subventionsberechtigt, sofern in den betreffenden Gewerbezweigen eine gewisse Arbeitslosigkeit besteht. Bis dahin war das nicht der Fall; sollte aber der aussergewöhnlich hohe Beschäftigungsgrad in diesen Branchen nachlassen, dann wäre die Voraussetzung für die Gewährung öffentlicher Beiträge für solche Arbeiten automatisch gegeben.

Es liegt nun an unseren Mitgliedern,

sofort gemäss den erhaltenen Instruktionen vorzugehen. Diejenigen, welche bereits die Pläne erstellt, die Projekte bei der Schweizerischen Hotel-Treuhandgesellschaft eingereicht und dort ein Attest erhalten haben, können ihre Subventionsbegehren sofort bei der diesbezüglichen kantonalen Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung einreichen. Von dort gehen diese Begehren an die Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung in Bern, und sobald dort die Subvention gesprochen worden ist, kann an die Ausführung geschritten werden.

Leider sind noch viele Hotels im Rückstand mit ihren Planungen und Projekten, so dass es nicht ausgeschlossen ist, dass diese Bauarbeiten gegebenenfalls in der laufenden Winteraktion nicht mehr berücksichtigt werden können. Es darf nämlich nicht übersehen werden, dass sämtliche Arbeiten in der vorgeschriebenen Zeitspanne, d. h. vom 1. Oktober 1945 bis 15. Mai 1946 und für die Saisonhotellerie in einer Höhenlage von über

S.H.T.G.

In seiner letzten Sitzung beschloss der Verwaltungsrat der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft,

Herrn Dr. Oscar Michel (bisher Stellvertreter des Direktors) zum Direktor,

Herrn Dr. Max Ammann (bisher Vizedirektor) zum Stellvertretenden Direktor und

Herrn Fritz Flühmann (bisher Prokurist) zum Vizedirektor

dieses Instituts zu wählen, mit Amtsantritt auf 1. Januar 1946. Diese Wahlen sind bedingt durch das Ausscheiden des bisherigen Direktors der SHTG, Herrn Dr. Franz Seiler, der im Juni letzten von der Delegiertenversammlung des SHV auf dem Berufungswege zum hauptamtlichen Präsidenten unserer Vereine ernannt worden war und seinen Posten am 1. Januar 1946 antritt.

800 Metern und mehr vom 1. September 1945 bis 15. Juni 1946 ausgeführt werden müssen.

Diese weitgehende Zeitspanne bedeutet ein grosses Entgegenkommen für unsere Hotels, beträgt doch die Dauer der Winteraktion in diesem Falle volle 9 1/2 Monate. Den Mitgliedern, die sich für diese Aktion interessieren, ist von seiten ihrer Sektion der Fragebogen zugestellt worden, mittels dessen Beantwortung sie in der Lage sind, sei es der Gemeinde, sei es dem Kanton, die nötigen Unterlagen zu liefern, um über den Umfang der zu subventionierenden Bauarbeiten diskutieren zu können.

Damit ja keine Missverständnisse entstehen, sei in bezug auf das Vorgehen nochmals auf unser Zirkular Nr. 140 verwiesen. Wie darin ausgeführt wurde, können Projekte für kleinere Reparaturen nach wie vor direkt bei der kantonalen Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung eingereicht werden. Begehren für die eigentlichen Hotelerneuerungen finden dagegen erst dann Berücksichtigung, wenn das Attest von seiten der SHTG. beigefügt ist.

Die Beratungsstelle für Hotelerneuerungen des Schweizer Hotelier-Vereins ist jederzeit bereit, weitere Auskünfte zu erteilen.

Am Pranger

Eine bekannte Wochenzeitung, die den Kampf für Recht und Sauberkeit auf ihren Schild geschrieben hat, führt seit einiger Zeit eine besondere Rubrik: „Der Pranger.“ Pranger bedeutet ungefähr soviel wie Schandpfahl. Das Wort erinnert somit an eine typisch mittelalterliche Einrichtung. Leute, die sich gegen Recht und Sitte vergangen hatten, wurden, meist ihrer Kleider entblosst, durch Festbinden am Schandpfahl, durch Herumführen in einer Art Käfig oder sonst auf eine ähnlich peinliche Weise öffentlichem Spott

USA Leave Centre

Zwei graugestrichene, starke Limousinen mit dem weissen USA-Stern, jedoch unverfälscht deutscher Provenienz, warteten uns (Oberleitung der Reisezentrale) am vergangenen Freitag vor dem Hotel Drei Könige in Basel zu einer Besichtigung des amerikanischen Armee-Sammellagers für Urlauber in Mülhausen. Unter der Führung des USA-Verbindungs-offiziers in Bern, Major Lewis, passierten wir bei Lysbüchel im raschen Tempo die Grenze. Ein klappendes Achtung-Stand (doch etwas von deutscher Schule) des Schweizer Zolls beim Aufbruch der Goldgalons unseres Allerhöchsten, ein nachlässiges, elegantes Zunicken der französischen Kontrolle, so stellen wir uns — wie anno dazumal vor 1914 — die zukünftige internationale Verkehrsabfertigung vor. Wann werden wir so weit sein?

Im Weiterfahren merkten wir, dass wir ein wahrhaftiges Märchenland, die Schweiz in ihrer unverwundten und hablichen Sauberkeit, hinter uns liessen. Zwar sind die ebenen Felder zwischen Basel und Mülhausen recht gut bestellt. Das Korn ist abgemäht und eingebracht, die späten Kartoffeln stehen noch vielversprechend da, aber die Dörfer und die Häuser von St-Louis nach Bartenheim, Sierentz bis Rixheim machen einen

geradezu erbärmlichen Eindruck. Ähnlich ist das Aussehen der vielen Menschen in ihren billigen oder abgeschossenen Kleidern, die man auf der in gutem Zustande befindlichen Hauptstrasse sieht. Die eigentlichen Kriegsschäden werden erst in der Nähe Mülhausens deutlich sichtbar. Das neue Hauptgebäude des Bahnhofes und die Perrons sind zwar wieder ordentlich hergestellt, aber hinter dem Bahnhof bis zur Innenstadt hat der Krieg furchtbare Spuren hinterlassen. Breite Häuserreihen, darunter sehr bekannte Gebäulichkeiten, liegen noch im Schutt. Grössere Trupps deutscher Kriegsgefangener sind mit der Abräumung beschäftigt. Im unbeschädigten, aber stark vernachlässigten Stadtkern sind viele Geschäfte und renommierte Restaurants geschlossen.

An der Peripherie der Stadt, bei der Eisenbahnlinie nach Basel, befindet sich das USA-Leave Centre, und zwar zu unserer Überraschung in der alten wilhelminischen Militärkaserne und den dazugehörigen weiträumigen Baracken. Wir hatten uns ein regelrechtes Kriegscamp vorgestellt und finden eine grosszügig aufgelegene Organisation, die jedem Friedenszeughaus wohl anstehen würde. Colonel Duell, der Kommandant des Lagers, eine starke und sympathische Persönlichkeit, empfing uns mit wenig Worten in amerikanisch unförmlicher Art und führte uns dann in langer Wanderung, recht geduldig erklärend, durch die zahlreichen Gebäulichkeiten seines Lagers. Er führte uns, wie wenn wir selber amerikanische Urlauber wären, nämlich:

Der Urlauber oder die Urlauberin kommt mit allen möglichen Reisebedürfnissen für die Schweiz im Lager an und wird nun wie in einer Fabrik am laufenden Band von einem Ende bis zum andern durch die Aufnahmestelle und Lager durchgeschleust, um schliesslich geputzt und geschneidert mit allem Notwendigen versehen das Camp wieder zu verlassen.

Wir verstehen nun völlig, weshalb diese smarten Guies bei uns bis in die letzte Linie aufgebügelt erscheinen und unsere gesamte schweizerische Weiblichkeit und übrigens auch die Männer in Staunen versetzen. Wir durchgingen also die Räumlichkeiten für die Anmeldung und die Aufnahme in das Register, das Ordnen der Passierscheine, das Verstauen des Urlaubegepacks, die sauberen Räume für die Unterkunft und die Ausstattung. Männer und Frauen erhalten hier die kleinsten Rissen ihrer Uniformen zugehört, die losen Knöpfe werden wieder festgemacht und wenn dem einen oder andern sein Leibdress nicht mehr gefällt, verschwindet er hinter dem Vorhang, um als eleganter Boy mit gutstehenden Kleidern wieder zu erscheinen. Findet der Herr Urlauber, sein Haar sei zu lang geworden, und der Bart fang ihn an zu stechen, so setzt er sich auf einen Stuhl, wird geschoren, rasiert und gewischt, bis er spiegelblank wieder hervortritt. An einem andern Tisch sitzen ein paar parfümierte, hoch-elegante Damen in neuester Coiffure, mit kirschrotem Mund, rasierten Augenbrauen und langen dunkelrot gefärbten Fingernägeln — die Boys

strecken ihnen die Hände hin und die Schönen „manicuren“ an ihnen herum mit einer selbstverständlichen Natürlichkeit, die wahrscheinlich gewissen biederen Staufächerinnen in unserem Land mit ihrer falsch aufgezogenen Antiksmetika-Kampagne etwas überraschen würde. Die Amerikaner als nüchterne und vorsorgliche Leute vergessen auch nicht ihre strammten Burschen vor den Gefahren erotischer Abenteuer durch Verabreichung entsprechender Gegenwaffen zu bewahren.

Dass die wohlgedachte amerikanische Organisation das Menschliche im Soldaten namentlich beachtet, ergibt sich im Leave Centre auf Schritt und Tritt. Panem et Circense, gilt auch hier, und der Soldat will dies. — Brot? Ein frisches, weisses Brot, im Lager hergestellt, erweckt unsern blassen Neid. Grosse Erfrischungsräume und ein mächtiges Gaiety-Theater, aus der früheren Reitschule hergerichtet, sorgen für Unterhaltung und Vergnügen, was wir in der Schweiz für unsere Urlauber genau beachten müssen. Wir finden im Lager einen mit Urlaubern vollgesteckten Beer-Garden, wo das Lieblingsgetränk der Amerikaner serviert wird und eine Swiss-Taverne für Kaffee mit Konzert und Tanz. Aufgeputzte, zierliche Elsässerinnen mit rot-weissen, herzförmigen Schürchen stehen zur Bedienung bereit. Zwei davon fragte ich: „Nun, geht es ihnen besser in Mülhausen?“ „Besser? Wie können Sie dies nun sagen? Wo kommen Sie überhaupt her?“ war die Antwort. Und als ich mich als Schweizer zu erkennen gab,

und öffentlicher Verachtung preisgegeben. Man durfte diese Opfer mittelalterlicher Justiz schlagen, mit Kot und Steinen bewerfen, sie anspeien, verhöhnen und verlärnen, und darin bestand ja gerade die spezifische Form ihrer Bestrafung.

Wenn uns auch die mittelalterliche Strafgerichtsbarkeit heute barbarisch anmutet — wie anders erklärte sich die so heftige Reaktion des Weltgewissens gegen die vorkommende Verurteilung der jüngsten Vergangenheit — so kamen im Mittelalter, bei aller Fragwürdigkeit der Rechtsprechung, doch nur auf Grund eines obrigkeitlichen Urteils Menschen an den Pranger. Um so seltsamer mutet es an, dass heute in unserer so gut demokratischen Schweiz der Pranger in einer Form seine Wiederauferstehung feiert, bei der gar nicht mehr die Obrigkeit, sondern die überlieferten Menschen etwas verbrochen haben, das im öffentlichen Rechtsbewusstsein als Übelstat erscheint: wir meinen den eingangs erwähnten Zeitungspranger. Wer hier in den Spalten der Zeitung öffentlich „an den Schandpfahl“ gebunden wird, den erreicht dieses Geschick nicht auf dem Wege eines richterlichen Urteils. Der „Richter“ über Gut und Böse ist hier der Redaktor. In seinem Belieben und in seinem Ermessen steht es, diejenigen Schafe aus der grossen Herde herauszugreifen, die ihm nicht recht zu tun scheinen oder die er nicht leiden mag. Bei dieser Methode des „An-den-Pranger-Stellens“ kann es dann bisweilen geschehen, dass diese schwere Strafe der öffentlichen moralischen Anprangerung Leute in ihrer Ehre trifft, die sich weder einer widerrechtlichen noch einer unfairen oder unsauberen Handlung zu schämen haben.

Ein typisches Beispiel einer solchen ungerechtfertigten Anprangerung hat sich kürzlich die „Nation“ geleistet. Stand da in diesem Blatt u. a. zu lesen, die Kursdirektion des Ende Juli/Anfangs August in Chur abgehaltenen 54. Schweiz. Lehrerbildungskurses habe einen ganztägigen Ausflug ins Puschlav und Engadin veranstaltet und für die Teilnehmer in St. Moritz ein gemeinsames Nachschicken zum Preis von dem Geldsäckel der Lehrer und Lehrerinnen entsprechen hätte, vorgesehen. „Aber es war nicht möglich“, schreibt die „Nation“, „die St. Moritzer Hoteliers liessen nicht mit sich reden. Sie verlangten für das Abendessen 5 Franken. Mit dem Erfolg, dass nur noch 24 Personen ihre Anmeldung aufrechterhielten, die andern 230 sich aus ihren Lunchtaschen verpflegten.“

Die „Nation“ fügte hinzu: „Das sind die gleichen Hoteliers, die sich über schlechten Geschäftsgang beklagen und denen der Bund mit hohen Subventionen aus der Patsche helfen muss. Sicher nicht Unrecht wurde allgemein die Meinung geäußert, solche Herrschaften sollten keinen Rappen mehr bekommen, solange sie sich nicht umstellen können und wollen. Den Engadiner Herren scheint es auf jeden Fall noch ganz gut zu gehen, sonst würden sie nicht 230 Personen abweisen und sich mit 24 begnügen!“ 230 Personen abweisen und sich mit 24 begnügen! Es ist kennzeichnend für die „Nation“, mit welcher sachlichen Unbeschwertheit hier eine Behauptung aufgestellt wird, die in keiner Weise den Tatsachen entspricht. Wir sind in der Lage, unsern Lesern folgende Erklärung des Kursdirektors des 54. Lehrerbildungskurses in Chur zur Kenntnis zu bringen (Sperren von uns, Red.):

„Die Kursdirektion des 54. Schweiz. Lehrerbildungskurses in Chur erklärt hiermit, dass von der Direktion aus nicht vorgesehen war, anlässlich des offiziellen Kursausfluges ein gemeinsames Nachschicken für 230 Personen in St. Moritz zu arrangieren. Es hatten sich für ein eventuelles Nachschicken in St. Moritz, ohne irgendeinen Preis zu kennen, 80 Teilnehmer interessiert. Davon haben 56 in St. Moritz das Nachschicken eingenommen.“

Die 56 Kursteilnehmer haben in vier Gruppen in vier Hotels gegessen. Eine Nachfrage bei allen vier Gruppen ergab, dass überall sehr gut gegessen wurde. Verschiedene schriftliche Bestätigungen bezeugen dies und erklären, dass das Nachschicken vor allem auch reichlich war und dass man den Preis für das Gebotene nicht als zu hoch betrachtete.“

Von 80 Interessenten für ein Nachschicken in St. Moritz haben also 56 das Nachschicken in St. Moritz eingenommen, 24 haben verzichtet. Das hindert die „Nation“ nicht, zu schreiben, die St. Moritzer Hoteliers hätten 230 Personen „abgewiesen“ und sich mit 24 begnügt.

Mag sein, dass die „Nation“ nicht zum erstenmal eine unzuverlässigen Information zum Opfer gefallen ist. Selbst wenn dies nicht der Fall wäre, verrät ihr übelwollender Kommentar, dass ihr jedes Verständnis für die betrieblichen Besonderheiten der Hotellerie abgeht, und dass sie an diesen Erwerbszweig unerklärlicherweise an der Masstab anlegt, als

sie für das Geschäftsleben im allgemeinen gelten. In der Tat, wenn ein Kaufinteressent einen Laden betritt, um einen Gegenstand zu erwerben und er sich mit dem Geschäftsinhaber über den Preis nicht einigen kann, dann verlässt er das Geschäft mit der Bemerkung „Ich bedaure“. Niemandem fällt es ein, den Geschäftsinhaber deswegen in der Zeitung öffentlich anzuprangern, weil er „nicht mit sich reden will“. Warum verhält man sich dem Hotelier gegenüber anders, wenn er erklärt: Ich offeriere ein Nachschicken zu 5 Fr.: „C'est prendre ou à laisser.“ Liegt darin etwas Verwerfliches? Darf der Hotelier nicht so handeln wie es jeder Kaufmann tut?

Und die St. Moritzer Hoteliers hatten gute Gründe, keine anderen Offerten zu stellen. Ganz abgesehen davon, dass die Hotels der betreffenden Rangklassen nach dem Preisvergleich der St. Moritzer Hoteliers mit den Preisführern vermerkten Mahlzeiten-Minimalpreise gehen dürfen — dies mit Rücksicht auf die gastgewerblichen Betriebe der unteren Rangstufen —, so weiss doch jedermann, dass der Küchenbetrieb eines Saisonhotels nicht mit dem eines städtischen Grossrestaurants oder eines Stadthotels zu vergleichen ist. Im Saisonhotel wird in der Regel nur ein Menü serviert. Küche und Service sind darauf eingestellt. Jede Abweichung vom i-Menu-Service bedeutet für das Personal eine erhebliche Mehrarbeit, die für den Betrieb gar nicht tragbar ist. Man lese doch, was in der „Union Helvétique“, dem Fachorgan der Schweizer Hotel- und Restaurantangestellten, Willy Brenneisen schreibt:

„Das Personal hat strenge Tage hinter sich gebracht. Bei aller Schaffensfreudigkeit herrscht ganz allgemein die Auffassung vor, dass es ganz unmöglich sei, auch nur zwei oder drei Wochen derart, sich abzumorsen“, wie das in der eigentlichen Hochsaison der Fall war. Man muss, für drei und vier krampfhaft“, erzählten Köche und Hilfspersonal, weil man niemand finden konnte.“

Kann man es da den St. Moritzer Hoteliers verargen, wenn sie wegen einem einfacheren und billigeren Nachschicken nicht mit sich reden liessen, wobei noch besonders in Betracht zu ziehen ist, dass die Reise ins Engadin der Teilnehmer am 54. Lehrerbildungskurs in Chur, auf den 1. August fiel, wo das Küchen- und Servicepersonal ohnehin bis an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit beansprucht ist. Das alles hindert die „Nation“ nicht, gedankenlos vom Nichtumstellenwollen und Nichtumstellenskönnen zu sprechen und daran die Folgen zu knüpfen, die Hoteliers seien nicht würdig, dass man ihnen weiterhin mit hohen Subventionen aus der Patsche helfe.

Wir möchten auch der „Nation“ nur empfehlen, die Dokumentation zur Hand zu nehmen, die anlässlich der Pressekonferenz der SHTG vom 31. Januar dieses Jahres an die Pressevertreter erteilt worden ist. Da steht schwarz auf weiss, dass sich seit Beginn der Tätigkeit der SHTG im Jahre 1921 bis Ende 1944 auf dem St. Moritzkontingent ein Verlust von 7,4 Millionen Franken ergibt: „Man vergleiche damit die gewaltigen Schäden perdu-Aufwendungen, die der Bund für andere Wirtschaftsgruppen geleistet hat, die durch die beiden Weltkriege und ihre Folgen weit weniger in Mitleidschaft gezogen worden sind, als die beim Hotelgewerbe der Fall ist.“ Und weiter: „Man merke, dass es sich bei den Mitteln, die im Rahmen der erweiterten Hilfsmassnahmen, die auf Grund des neuen Hoteltutzengesetzes für die Finanzsanierung und die Hotelerneuerung vorgesehen sind, nicht um Beiträge à fonds perdu, sondern um rückzahlbare, hypothekarisch gesicherte Darlehen handelt, so ernst ist man, dass die Phrase von einem Subventionen nichts anderes als ein dummes Gerede ist.“

Durch ihre Anprangerung hat die „Nation“ erreicht, dass der Hotelierstand in der Öffentlichkeit erneut ohne irgendwelche sachliche Berechtigung diskreditiert wurde. Ein solches journalistisches Gebahren muss als eine Brunnenvergiftung schlimmster Sorte bezeichnet werden. Es ist nicht uninteressant in diesem Zusammenhang zu erwähnen, dass in der gleichen Nummer, in der sich die „Nation“ diese öffentliche Anprangerung leistete, sie auch einen Berner Gastwirt blosszustellen versuchte, und daraufhin in der nächsten Nummer sich gezwungen sah, ihre Anklage in einer formellen Erklärung restlos zurückzunehmen. Die Schweiz. Wirtzeitung machte mit Recht darauf aufmerksam, dass an solchen Angriffen immer etwas hinterliege. Diese Feststellung der Tatsache, dass der von der „Nation“ angewandten Anprangerungsmethode so recht ins Licht, vielleicht erkennt eines Tages auch die „Nation“, dass eine Zeitung, die mit so kreditbeschädigenden und die Ehre eines Berufsstandes beschmutzenden Methoden, die jede Objektivität vermissen lassen, sie sich selbst an den Pranger stellt.

Die mustergültige Organisation im Leave Centre — dieses Durchgangslager war binnen weniger Wochen ins Leben gerufen worden — machte uns einen ganz nachhaltigen Eindruck. Herzlich war der Empfang und grosse Genugtuung bereiteten uns die Schilderungen der Lageroffiziere über die Begeisterung der Urlauber, die aus der Schweiz zurückkehrten. „Schweizland ist quite home-like.“ Diesen Spruch konnten auch wir im Lager überall hören. An uns in der Schweiz liegt es nun, dass der vorzügliche Ruf unseres Landes erhalten bleibt. Unsere Hotellerie, die man bezüglich Aufnahme und Verpflegung allgemein rühmt, kann nicht genug an der Leistung der Leave Centres, die eine der besten, die von diesen Leave Centres, wo Plakate, in Schriften, Broschüren usw. für unser Land werben, in alle Welt ausströmt.

Der Kommandant, Colonel Duell, lud uns nach einer ersten Besichtigung des Lagers zum Mittagessen in sein persönliches Quartier, ein grosses Haus im fast unversehrten Villenquartier. Wir genossen dort das duftende Weissbrod, saftige Schweinskoteletten mit viel grünem Gemüse, wie es von den deutschen P.W. im Lager zubereitet und aus den Urlaubern aufgetischt wird, also nicht Canned Meat, Vegetables und Fruits, wie man es etwa erwarten konnte. Nach einem nochmaligen Besuch des Lagers, der zu vielen Gesprächen mit Offizieren und Urlaubern Anlass bot, führten uns die Militärwagen rasch in unsere Schweiz zurück. Wir alle waren voll des Respektes über diese glänzende Organisation der U.S.A.-Armee im Hinblick auf das Geschehen, aber auch bestärkt in unserer Überzeugung, dass wir in der Schweiz wirklich alle Kräfte einsetzen müssen, um Amerika nach vor zufriedenstellen. M. R.

Fremdenverkehr im Juni 1945

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Die bereits im Mai dieses Jahres beobachtete Aufwärtsbewegung im schweizerischen Fremdenverkehr hat sich im Berichtsmonat noch verstärkt und so dem einheimischen Gastgewerbe zu einem vielversprechenden Saisonbeginn verholfen. Günstige Witterungsverhältnisse und die Rückkehr zahlreicher Wehrmänner ins Zivilleben dürften entscheidend zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Die Logiernächte aller Gaststätten zusammen (Hotels, Pensionen, Sanatorien und Kuranstalten) beliefen sich auf 1,344 Millionen und übertrafen damit sogar das höchste von der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik bisher ausgewiesene Juniresultat des Jahres 1938 (1,326 Millionen). Der Rekordbesuch aus dem Inland vermochte also erstmals die Einbuße im Auslandsektor zu kompensieren, doch lassen die in der Verteilung der Frequenz nach Regionen, nach Gaststätten- und Personalkategorien ersichtlichen Verschiebungen ohne weiteres erkennen, dass es sich nur um einen rein ziffernmässigen Ausgleich handelt und dass die Saisonhotellerie unserer klassischen Fremdengebiete nach wie vor auf die ausländischen Gäste angewiesen bleibt.

Fremdenverkehr im Juni 1944 und 1945

Jahre	Arrivées			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Auslandsgäste	Total	Schweizer Gäste	Auslandsgäste	Total
Hotels, Pensionen						
1944	194 126	5 219	199 345	746 316	88 405	834 721
1945	266 754	7 340	274 094	989 275	95 100	1 084 375
Sanatorien, Kuranstalten						
1944	2 817	404	3 221	183 842	68 330	252 172
1945	3 247	382	3 629	204 420	55 394	259 814
Total						
1944	196 943	5 623	202 566	930 158	156 735	1 086 893
1945	270 001	7 722	277 723	1 193 695	150 494	1 344 189

Hotels und Pensionen

Gegenüber dem Juni 1944 stieg die Gesamtzahl der Ankünfte in den Hotels und Pensionen um 75 000 auf 274 000, diejenige der Übernachtungen um eine Viertelmillion auf 1 084 000. Die vorhandenen Gastbetten, deren Zahl aufgrund zurückgegangener Witterungsverhältnisse Logiernächtezunachmes mit durchschnittlich 21% bedeutend besser besetzt als im Vorjahr (16%). In den Hotels allein betrug der entsprechende Satz 19 (14), in den Pensionen 36 (29) %.

Im Vergleich zum Juni 1944, der besonders den Gebirgsregionen einen mässigen Sommeranfang gebracht hatte, registrierten die alpinen und voralpinen Regionen relativ weit stärkere Zunahmen als die Frühjahrsangabengebiete und die Flachlandgegenden. Die Mehrzahl der Kurorte und Städte wies ansehnliche Frequenzsteigerungen auf, dabei war allerdings eine Reihe von Fremdenzentren mit früher vorwiegend ausländischer Kundschaft immer noch völlig ungenügend besetzt.

Recht günstig lauteten die Meldungen aus dem Kanton Graubünden, wo die letztjährigen Ergebnisse um rund drei Fünftel übertraffen wurden. Die mittlere Bettenbesetzung hob sich von 5 auf 6%, der Jahreszeit entsprechend blieb sie aber trotzdem weit unter dem Landesmittel (21%).

Im Berner Oberland, im Wallis und in den Alpen Vaudoises liessen Übernachtungszunahmen von 30 bis 50% die Bettenbesetzung um durchschnittlich 3 bis 4 Punkte auf gut 12% ansteigen.

In der Zentralschweiz vermehrten sich die Ankünfte um die Hälfte, die Logiernächte um zwei Fünftel und die Besetzungsquote stieg von 12 auf fast 17%.

Das seit jeher vom Inlandpublikum bevorzugte ostschweizerische Voralpengebiet buchte ein Plus von 44 000 Übernachtungen (55%); allerdings entfiel davon ungefähr ein Siebtel auf berufstätige Dauergäste. Mit 26% (Juni 1944: 17%) war die mittlere Bettenbesetzung gut doppelt so gross wie in den ausgesprochen alpinen Regionen.

Die Verkehrsbelebung in den Frühjahrsangabengebieten hielt sich, verglichen mit den Juni-ergebnissen 1944, in eher bescheidenem Rahmen. So verzeichneten die Gaststätten am Genfersee und im Tessin, jene vor allem dank der anhaltend günstigen Entwicklung in der Rhonestadt, Übernachtungsgewinne von je einem knappen Zehntel. Damit verbesserte sich die Ausnützung der vorhandenen Kapazität auf 43 bzw. 21%.

Der allgemeine Aufschwung kam auch den Grossstädten zugute. In Zürich und Bern wurden Logiernächtezunahmen von einem Siebtel, bzw. einem Fünftel, und in den Grenzstädten Genf und Basel solche von einem Sechstel, bzw. einem Viertel verzeichnet. Im gleichen Verhältnis erhöhten sich die Besetzungsquoten, die in Bern und Genf rund 66, in Zürich 59 und in Basel 33% erreichten.

Sanatorien und Kuranstalten

Von den Sanatorien und Kuranstalten wurden mehr Kranke und Erholungsbedürftige aufgenommen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (13%); infolge des anhaltenden Rückganges der Logiernächte ausländischer Patienten stieg jedoch die Gesamtzahl der Übernachtungen um nur 3% auf 260 000. Wie schon im Juni 1944 waren auch diesmal von 100 vorhandenen Betten im Durchschnitt 78 besetzt.

Umschau

Winterferien für Engländer in der Schweiz

Einer Agenturmeldung entnehmen wir, dass der Direktor des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, Dr. Walter Hunziker, nach London gereist ist, um Verhandlungen über den Austausch von Besuchern zwischen Briten und Schweizern zu führen, sobald die Voraussetzungen für den Touristenverkehr wieder vorhanden sind.



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Heinrich Vonderach

Hotel Goldener Schlüssel, Altdorf

am 23. August nach kurzer, schwerer Krankheit, im 41. Altersjahre den Seinen entrissen wurde.

Mitten aus ihrer Tätigkeit wurde am 27. August unser Mitglied

Fräulein

Josefine Spicker

Hotel Eden, Weggis

in die ewige Heimat abgerufen.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

der Zentralpräsident i.V.

H. Schmid

An einer Pressekonferenz legte Dr. Hunziker dar, dass in der Schweiz grosse Begierde bestehe, England zu besuchen, nachdem das Land während fünf Jahren von der Welt abgeschnitten war. Dr. Hunziker führte weiter aus: „Die schweizerische Bevölkerung hat immer mehr den Wunsch, ins Ausland zu reisen, und zwar vor allem nach Grossbritannien. Ich glaube, dass es für unsere beiden Länder vorteilhaft wäre, einen solchen Verkehr zu begünstigen. Als weiteren Schritt empfehle ich es als gegeben, wenn die Möglichkeit für britische Angestellte und Arbeiter geschaffen wird, Wintersportferien in der Schweiz zu verbringen.“ Direktor Hunziker erklärte, er erachte es als möglich, für Engländer Wintersportferien in der Schweiz für 1 Pfundsterling in der Woche, die Reise inbegriffen, zu veranstalten.

Von britischer Seite unternimmt die Vereinigung für die Förderung des Touristenverkehrs unter dem neuen Generaldirektor Bridges alles, um die Pläne zur Förderung des Reiseverkehrs weiter zu entwickeln. Bridges jedoch betonte, dass Grossbritannien nicht bereit sei, vor dem Sommer 1947 schweizerische Angestellte und Arbeiter als Touristen zu empfangen. Winterferien in der Schweiz würden jedoch in Grossbritannien in weitesten Kreisen Anklang finden.

Die Verkehrseinschränkungen bleiben einstweilen noch bestehen

Nachdem der Krieg in Europa zu Ende war, haben wir uns zu Beginn dieses Sommers an die Behörden gewandt, mit dem Ersuchen, zu prüfen, ob im Hinblick auf die mit der Waffenruhe in Europa veränderte Lage der Strassenverkehr nicht so rasch wie möglich wieder freigegeben werden könne. Vor allem hatten wir die Vergünstigungen und Sonntagsfahrten sowie die Wiederaufnahme der Postautokurse an Sonntagen im Auge. Drei Tage, nachdem die Kapitulationsabsicht Japans offiziell bekannt wurde, erhielten wir nun vom Amt für Verkehr eine ausführliche Antwort, in der auseinander gesetzt wurde, warum unseren Begehren einstweilen noch nicht entsprochen werden könne. U. a. wird darin ausgeführt:

„Ein Abbau der Sparrmassnahmen ist nicht möglich, da sich die Versorgungslage unseres Landes keineswegs gebessert hat. Entgegen einer weitverbreiteten Auffassung konnten bis anhin weder Treibstoffe noch Gummibereifungen oder die für ihre Herstellung benötigten Rohstoffe in einermassen ins Gewicht fallenden Mengen importiert werden. Auf der andern Seite gehen die im Inland verfügbaren Reserven an Reifen aller Art und an den bei der Pneufabrikation benötigten Pneuregeneraten rasch der vollständigen Erschöpfung entgegen. Auch die Armeereserven können einstweilen nur zu einem kleinen Teil für zivile Bedürfnisse herangezogen werden. Da infolge des zunehmenden Mangels an Eisenbahn-Güterwagen gegenwärtig in vermehrtem Masse Motorlastwagen für den Gütertransport eingesetzt werden müssen, hat der Reifenbedarf eine nicht unbeträchtliche Steigerung erfahren.“ Unter diesen Umständen lässt es sich einstweilen noch nicht verantworten, zu einer Lockerung der Verkehrseinschränkungen und damit zu einer Vermehrung des Reifenverschleisses Hand zu bieten... Selbstverständlich werden die Behörden nicht zögern, den Abbau oder die Beseitigung der drückenden Sparrmassnahmen ins Auge zu fassen, sobald die Verhältnisse gestatten...“

Sobald es die Verhältnisse gestatten... das ist die übliche Formel unverbindlicher Zusä-



rungen, Wir können offengestanden nicht recht verstehen, dass man immer noch zögert, den Strassenverkehr grundsätzlich freizugeben. Das heisst ja nicht, dass die Treibstoff- oder Pneumatikindustrie aufzuheben sei; jedermann versteht, dass hier nur eine Verbesserung der Versorgungslage Wandel schaffen kann. Aber diejenigen, die noch über einige Liter Benzin und einen Wagen mit vier gebrauchsfähigen Pneus verfügen, sollte es nicht länger verwehrt bleiben, die Strasse wieder benützen zu können. Es widerspricht schweizerischen Wesen, dem einzelnen Bürger Verhältnisse aufzulegen, die ihn der Verantwortung zu entheben, selbst darüber nachzudenken, was er in seinem Interesse tun oder lassen soll.

Die Wiederaufnahme der Sonntagspostautokurse ist ebenfalls eine Frage, die einer Lösung harret. Im Interesse derjenigen gastgewerblichen Betriebe und jener Volkskreise, die ohne Autoverbindung am Sonntag von jeglichem organisierten Verkehr abgeschnitten sind, ist es, da der Weltkrieg zu Ende gegangen ist und auch die Versorgungsaussichten sowohl für Treibstoffe als für Kautschuk günstiger beurteilt werden dürfen, ist schwer einzusehen, dass die Verhältnisse eine Wiederaufnahme der Postfahrten an Sonntagen nicht bald wieder gestatten sollten.

Kleine Auslandschronik

Direkter Flugverkehr Schweden-Schweiz

Meldungen, denen zufolge mit der Aufnahme des direkten Flugverkehrs zwischen Schweden und der Schweiz auf anfangs September gerechnet werden könne, müssen nach schwedischen Informationen als verfrüht bezeichnet werden. Noch liegen anscheinend die Genehmigungen der in Betracht kommenden Staaten für die Überfliegung ihres Luftraumes noch nicht vor.

In Schweden wird die Einrichtung einer direkten Flugverbindung mit der Schweiz lebhaft begrüsst, denn die bisherigen Flugmöglichkeiten via Paris erforderten eine lange Wartezeit und waren zudem sehr kostspielig. Vor allem sind es Geschäftsleute, die auf die Eröffnung der direkten Flugverbindung Schweden-Schweiz warten, um wieder geschäftliche Beziehungen aufnehmen zu können. Dabein besteht aber auch ein lebhaftes Interesse für Touristenreisen, die voraussicht-

lich jedoch erst im nächsten Jahr einen grösseren Umfang annehmen werden.

Schweden bemüht sich um Urlauber

Wie der NZZ aus Stockholm berichtet wird, hat der Oberbefehlshaber der schwedischen Wehrmacht die Genehmigung der schwedischen Regierung zur Einladung von 1000 amerikanischen, britischen und russischen Soldaten aus Norwegen und Dänemark zu einem Erholungs- und Studienbesuch in Schweden erbeten. Die Gäste sollen zum grossen Teil in Gruppen von etwa vierzig Mann reisen und jede Reise etwa eine Woche dauern. Für die Organisation wäre der Generalstab und die schwedische Volksreisereorganisation besorgt. Die Urlauber sollten den Aufenthalt selbst bezahlen, jedoch verbilligte Billette erhalten. Der Gewerkschaftsverband, der Genossenschaftsverband sowie einige der zu besuchenden Städte werden auf eigene Kosten gewisse Repräsentationskosten übernehmen.

Fremdenverkehrsförderung in Spanien

In der spanischen Presse werden Massnahmen gefordert, um den Fremdenverkehr mit Kriegsende in grosszügiger Weise und frei von bürokratischen Hemmnissen zu entwickeln. Die Neutralität des Landes schaffe dafür eine besonders günstige Plattform, würden doch die intakten Baudenkmäler und Städte inmitten der Ruinen Europas eine unvergleichliche Attraktion abgeben. Es müsse vor allem danach getrachtet werden, die Passformalitäten abzubauen und die Reisekosten niedrigzuhalten. Vor dem Kriege habe Spanien der Werbung um den Auslandsgast nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt, die früheren Fehler dürften sich jetzt nicht wiederholen.

Auch Russland trifft Vorbereitungen für den Fremdenverkehr

Im Zusammenhang mit dem neuen Fünfjahresplan und den dafür erteilten Aufträgen an das Ausland wird eine grosse Zahl von Vertretern der ausländischen Industrie- und Geschäftswelt erwartet. Dazu sollen sich später auch Studenten und Vergnügungsreisende gesellen. In allen Grossstädten der Welt ist die Neueroöffnung von Verkehrsbüros der „Intourist“ vorgesehen.

Aus unserer Fachschule

Eine glückliche Idee

Die Kommission der Hotelfachschule in Lausanne hat beschlossen, von 1946 an den Stundenplan des Sommersemesters abzuändern und dadurch einem Begehren der Saisonhotellerie zu entsprechen.

Noch in diesem Jahre wurden die Kurse während der grossen Hitze der Monate Juli und August abgehalten, doch ist es offensichtlich, dass der Unterrichtserfolg nicht hundertprozentig sein kann. Andererseits hat der Direktor der Schule zahlreiche Hilferufe erhalten, wonach dringend Praktikanten für die Sommersaison verlangt werden.

Aus diesem Grunde hat die Fachschulkommission beschlossen, inskünftig mit dem Sommersemester anfangs April zu beginnen und die Kurse während den 8 Wochen der Monate Juli und August zu unterbrechen. Das Sommersemester wird im September und in der ersten Hälfte Oktober fortgesetzt. Die Folge dieser Neuordnung wird sein, dass zwischen dem Sommer- und Wintersemester kein Unterbruch mehr bestehen wird.

Während den 8 Wochen der sommerlichen Unterbrechung werden wir unsere Schüler in den Saisonhotels plazieren (dieses Praktikum wird nicht auf das fünfmonatige angerechnet werden), wo sie Gelegenheit haben, bevor sie ihren Kurs beenden, ihre theoretischen Kenntnisse im praktischen Leben zu erproben.

Ein Monat vor der Saisonöffnung wird der Schuldirektor den Hoteliers, die solche Praktikanten aufnehmen wollen, Kandidaten in Vorschlag bringen.

Winterkurse

Das kommende Semester kündigt sich sehr gut an und es ist möglich, dass der jetzige Rekord geschlagen wird. Das Ausland bringt unserer Schule ein wachsendes Interesse entgegen. Wir erhalten Telegramme aus Istanbul, Jerusalem, der Tschechoslowakei, Norwegen, Schweden, Dänemark, Frankreich, und aus England erreichen uns Briefe, in denen die Ungeduld jener Engländer zum Ausdruck kommt, die gerne in die Schweiz kommen möchten, aber noch bis im April oder Oktober 1946 warten müssen.

Bäder, Hosenbügeln, etc. für amerikanische Urlauber

Die Reisezentrale für amerikanische Urlauber macht uns darauf aufmerksam, dass in einzelnen Hotels da und dort für gewisse Leistungen gegenüber den Urlaubern Übertreibungen vorkommen. Wir möchten folgende Richtlinien ausgeben:

Für Bäder sollte auch in teuren Häusern höchstens ein Betrag von Fr. 2.— verlangt werden. Man muss doch beachten, dass es sich hier um eine besondere Aktion handelt, wo Fr. 2.50 und Fr. 3.—, eventuell sogar in bescheidenen Häusern, wie dies vorgekommen ist, nicht verlangt werden dürfen.

Für Hosenbügeln sollte man nicht mehr als Fr. 1.50 ansetzen. Auch hier sind Übertreibungen vorgekommen.

Türöffnen zur Nachtstunde. Für das Türöffnen zur Nachtstunde ist es bei uns nicht üblich, Beträge abzuverlangen, wie dies in einzelnen Häusern den Amerikanern gegenüber in unrichtiger Weise getan wurde.

Zudem möchten wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam machen, dass da und dort geklagt wird, dass die amerikanischen Urlauber den guten Schweizer Käse nie zu Gesicht bekämen. Wir bemühen uns um eine Erhöhung des Kontingentes, möchten aber doch die Hotels bitten, wenn irgend möglich zum Frühstück, Mittagessen und Nachessen dann und wann etwas Käse zu verabfolgen.

Sopann werden wir benachrichtigt, dass auf einzelnen Plätzen den Urlaubern an Unterhaltungszusagen nichts geboten wird. Es ist natürlich nicht damit getan, dass sie von einer sogenannten, meist noch schlecht spielenden Kurmusik des Abends langsam eingeschlafert werden. Wir bitten unsere Hoteliers, zur Sache zu sehen und die Kur- und Verkehrsvereine aufzumuntern, ein Mehreres zu tun. Nachdem nun die Hauptsaison vorbei ist, können sie selber auch zum Rechten schauen.

Verlängerung der Badesaison in St. Moritz. pl. Die Heilbäder von St. Moritz, welche sich während des Sommers 1945 eines Rekordbesuches erfreuten, werden laut Beschluss der Gemeindebehörden bis zum 15. September offen gehalten. Dies bedeutet eine Verlängerung des ursprünglich vorgesehenen Termins um 5 Tage und kommt dem Wunsche der noch zahlreich anwesenden Badegäste entgegen.

AUTO-DOPPIK

die Losblätter-Buchhaltung

mit zwangsläufiger Gruppierung nach dem Normal-Kontenplan der schweizerischen Hotellerie

KOHLER-BUCHHALTUNG A.G., BIEL
(Auto-Doppik) Telefon (032) 2 40 29

BORDEAUX UND BURGUNDER

Flaschenweine

BAECHLER & CIE., ZÜRICH 6
IMPORTATION — TEL. 28 01 05 — TURNERSTRASSE 37

Prima Fleischkäs

aus Jungschweinefleisch per kg Fr. 7.50 und nur 200 Punkte, gegen Vorauszahlung der nötigen Fleischpunkte, Engpfecht, E. Eodemann, Metzgerei, Romanshorn. Telefon 60.

Hôtelier expérimenté, ayant sa clientèle, cherche à reprendre un établissement en suisse romande pour date à convenir. Eventuellement direction ou gérance

Excellentes garanties et références. Offres sous chiffrage H.R. 2983 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

GASTHOF

in Kurort (App. A. Rh.) beste Verkehrslage, Saal, kleiner Umschwung, gr. Remise, an tüchtige Fachleute. Preis ca. Fr. 90 000.— Nur seriöse, zahlungsfähige Interessenten kommen in Frage. Offerten unter Chiffre B. K. 2047 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kaufm. gebildeter, in selbstständiger Stellung tätiger, verheirateter Hotelier-Restaurateur sucht sich bei passender Gelegenheit zu verändern. In Frage kommt ähnlicher Posten als

oder als
Leiter Stütze des Patrons

Anfragen unter Chiffre M.A. 2050 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel

von tüchtigen Fachleuten für die kommende Wintersaison zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten unter Chiffre F. A. 2332 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, 34jährige, gut aussehende Geschäftsfrau mit eigenem Sommerreisengeschäft, frühere Barmaid, perfekt deutsch, franz., ital., engl. sprechend, sucht Stelle als

Barmaid oder Gerantinn

in gutes Haus für die Wintersaison.

Offerten unter Chiffre N.M. 2018 an die Hotel-Revue, Basel 2.

COMPTABLE-CAISSIÈRE

de lère force et

ECONOME FÉMININ

de mandées pour établissement médical des bords du Léman. Entrée 1er septembre, bon traitement complet, place à l'année. Offres avec références, curriculum vitae, photo et présentations à «La Métairie», Nyon.

Gesucht in Ganzjahresbetrieb:

ab 1. Dezember
nach Übereinkunft
per sofort
per sofort

Gefl. Off. u. Chiffre B.A. 2335 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ehepaar

jüngeres, initiales, vom Hotelfach, sprachkundig, Auslandspraxis, sucht Vertrauensposten in Saison- oder Jahresbetrieb. Mann als

Oberkellner Chef de service od. Barkeeper

Frau als **Gouvernante Buffétdame od. Barmaid**

la Referenzen. Offerten unter Chiffre E.P. 2349 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Der Lenzburger Garten

Die erste Lenzburger Erbsenconserven

wird heute noch im Lenzburger Heimatmuseum aufbewahrt. Sie ist im Jahre 1886 hergestellt worden, als Herr Gustav Henckell, der Gründer unserer Firma, die Fabrikation mit 5000 Dosen Erbsen aufnahm.

In mühseliger Handarbeit haben damals Frauen und Kinder die Erbsen aus den Schoten geklaubt, sind die Dosen von den Spenglern zusammengesteckt und die Deckel aufgelötet worden. Eine Literbüchse Erbsen kostete im Laden soviel, wie ein Tagelöhner zu jener Zeit täglich verdiente.

Wie riesig hat sich der Gemüsebau entwickelt!

Aber nicht von selbst! Sortenauswahl, richtige Bodenbearbeitung, entsprechende Düngung, wirkungsvolle Schädlingsbekämpfung haben die Erträge ins Vielfache gesteigert und die Qualität gewaltig verbessert. Ingenieure erfanden Maschinen, die uns mühsame und langwierige Handarbeit abnahmen; immer sinnreicher gestalteten die Maschinenfabriken unsere Einrichtungen.

Conservenfabrik Lenzburg vom Henckell & Roth

Eine Viertelstunde statt einen ganzen Sommer!

Die Hero-Fabrik in Frauenfeld, wo alle Lenzburger Erbsenconserven hergestellt werden, ist heute so modern und leistungsfähig eingerichtet, daß dort in einer Viertelstunde soviel Erbsen entschotet, sortiert, blanchiert, gewaschen, verlesen, in Dosen gefüllt, verschlossen und sterilisiert werden, wie Herr Henckell im ganzen Sommer 1886 unter vielen Schweißtropfen hat fabrizieren können. Das Anbaugelände in den Kantonen Thurgau, Zürich, Schaffhausen, wo Tausende von Pflanzern auf ihrem Grund und Boden zu vertraglich festgesetzten Bedingungen für uns Erbsen pflanzen, ist so groß, daß wir an Haupterntetagen 300 000 bis 500 000 kg Roherbsen zu verarbeiten haben.

Schoten von Cherbourg bis Stalingrad

Lieber Leser, kannst du dir diese Menge vorstellen? Schote an Schote der Länge nach aneinandergereiht, ergäbe eine Strecke von Cherbourg bis Stalingrad. Dieses Jahr war es allerdings keine Rekordernte, immerhin so, daß wir alle unsere Kunden — mit gewissen Einschränkungen — werden bedienen können.

Gesucht nach Bern in erstkl. Restaurantsbetrieb:

1 Stütze der Hausgouvernante

Im Hotelfach geschulte Tochter erhalten den Vorrang. — Jahresstelle;

1 Buffetier (Vertrauensposten)

Einem erfahrenen, ehrlichen Bewerber wird guthonorierte Jahresstelle geboten;

1 Buffet-Volontärin

(Lehrzeit ein Jahr). Tochter aus ehrbarer Wirtsfamilie hätte Gelegenheit, sich in allen Teilen des Buffetdienstes auszubilden.

1 Serviertochter-Volontärin

Gutpräsentierende, arbeitssame, einfache Tochter mit etwas Vorkenntnissen im Service hätte Gelegenheit, sich im feinen Service auszubilden.

Offerten unter Chiffre B. E. 2778 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Reiseg., tüchtiges Mädchen für
Office u. Buffet
in Hotel-Restaurant, Jahresbetrieb. Gute Gelegenheit den Buffet-Service und die französische Sprache zu erlernen. Offerten unter Case postal 10278, Chaux-de-Fonds.

Junger Akademiker (Dr. jur.) sucht Stelle als
Volontär-Praktikant
in einem grösseren Hotel oder Restaurantsbetrieb. Offerten unter Chiffre J. T. 2323 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kriegswirtschaftl. Orientierung

Verpflegung der Angestellten

In letzter Zeit mehren sich leider die Klagen über ein ungenügendes Angestelltenessen. Wenn auch manche dieser Meldungen sich bei einer genaueren Untersuchung als unberechtigt herausstellen, so besteht leider doch die Tatsache, dass die Bestimmungen des KEA nicht überall eingehalten werden.

Als oberster Grundsatz gilt, dass den Angestellten die für sie in Bezugsklasse I der Quotenabelle zugeteilten rationierten Lebensmittel zukommen müssen. Es ist somit unstatthaft, ihre Verpflegung zugunsten einer besseren Gestaltung der Restaurantküche zu schmälern. Die gegenwärtigen Rationen sind in der Tat eher knapp. Sie müssen den Angestellten voll zur Verfügung stehen, soll ihre Gesundheit nicht darunter Schaden leiden. Von den verschiedenen Bestimmungen des KEA zur Verpflegung der Angestellten seien die wichtigsten in Erinnerung gerufen:

- Die Angestellten haben für ihre Verpflegung abzugeben:
 - 6 Mc für die 3 Hauptmahlzeiten,
 - 6 1/2 Mc für die 3 Hauptmahlzeiten und Zwischenverpflegungen, die rationierte Lebensmittel enthalten (jedoch nur 6 Mc, wenn die Zwischenverpflegung lediglich aus Tee und Brot aus der Tagesration besteht).
- Die Angestellten haben Anspruch auf die Aushändigung
 - aller übrigen durch die Betriebsleiter für sie bezogenen Mc,
 - der Mc für nicht im Betrieb eingenommene Mahlzeiten (Hauptmahlzeiten 2 Mc, Zwischenverpflegungen 1/2 Mc);
 - des Schokolade- und Confitürestrifens mit den dazugehörigen blinden Coupons.
- Angestellte, die die Zusatzkarten dem Arbeitgeber abgeben, haben Anspruch auf die entsprechenden zusätzlichen Rationen in der Form von Zwischenverpflegungen.
- Falls die Angestellten die Einnachzuckerung von 250 g pro Monat abgeben, so sind ihnen monatlich mindestens 500 g Konfitüre (10—15 normale Portionen) zu verabreichen.

- Werden den Angestellten nicht monatlich 100 g Tafelbutter abgegeben, so sind ihnen pro Monat 100 g Coupons für Butter auszuhändigen.
- Die Trinkmilch der Angestellten darf auf keinen Fall abgerahmt werden.

Anscheinend kleine Übertretungen können grosse Auswirkungen haben.

Ein Gastwirt hielt sich bei der Aufstellung seiner Speisekarten nicht an die Bestimmungen des KEA, indem er eine reichere Auswahl von Menüs und Gerichten anbot. Er hat ferner wiederholt für die Menüs 3 Mc verlangt, was bekanntlich unstatthaft ist. Im Urteil sind folgende Ausführungen enthalten, die diese scheinbar kleinen Vergehen in das richtige Licht rücken:

„Die vom Beschuldigten aufgestellten Menüs stehen im Widerspruch zu unserer allgemeinen Versorgungslage und sind geeignet, zufolge ihrer reichhaltigen Auswahl Gäste anzuziehen, wodurch diejenigen Wirte, die sich an die Vorschriften halten, benachteiligt werden. Jeder Gastwirt ist selbstverständlich verpflichtet, sich laufend über die geltenden kriegswirtschaftlichen Vorschriften zu informieren. Wer sich mit den für ihn geltenden kriegswirtschaftlichen Vorschriften nicht vertraut macht, kann aus seiner Nachlässigkeit keinen Entlastungsgrund herleiten. Die Einforderung von zu vielen Mahlzeitencoupons kann nicht als leichter Verstoß bewertet werden. Auf diese Weise verschafft sich nämlich der Inhaber einer kollektiven Haushaltung eine zusätzliche Zuteilung rationierter Waren, die ihn in den Stand versetzen, reichhaltigere Speisen an die Kundschaft abzugeben, als jene, die sich gewissenhaft an die Vorschriften halten.“

Personaleubrik

Hotelverkauf

Das bekannte Bad und Kurhaus Schloss Breitenberg ist wie wir erfahren von einer Aktiengesellschaft käuflich erworben worden. Der bisherige Besitzer, Herr Otto Häusermann,

der nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1942 die Leitung des Kurhauses übernommen hatte und es in den vergangenen Jahren verstand, den guten Ruf des Hauses zu wahren und zu mehren, wird nach Schluss der laufenden Saison von der Leitung des Unternehmens zurücktreten. Es darf vermutet werden, dass der junge strebsame Hotelier unserem Berufsstand nicht den Rücken kehren wird.

Corrigenda

Herr R. A. Zähringer teilt uns mit, dass er seine Aktien der Park-Hotel A.G. in Lugano verkauft hat und dass ein Direktor die Leitung des Unternehmens übernehmen wird. Wir bitten unsere Leser, die Mitteilung in unserer letzten Nummer in diesem Sinne berichtigen zu wollen.

Totentafel

Frau Milly Burkard-Spillmann

Am 20. August verstarb in Zürich Frau Milly Burkard-Spillmann, die Gattin unseres bekannten Mitgliedes, das sich nach Aufgabe seiner Hotelierstätigkeit nach Zürich zurückgezogen hatte, um dort in einer andern Branche seine Fähigkeiten zur Geltung zu bringen. Frau M. Burkard-Spillmann war seit einigen Jahren leidend. Sie konnte den Verlust des Geschäftes, das sie gemeinsam mit ihrem Mann verwaltet und auf einen hohen Stand gebracht hatte, nicht verschmerzen. Wir begreifen es. Viele Jahre hat diese tapfere Frau unermüdlich gearbeitet, um dann schliesslich doch dem Schicksal vieler Hotelierfamilien zu verfallen. Wir behalten Frau Burkard-Spillmann in bestem Andenken und entbieten dem geprüften Ehegatten unser herzlichstes Beileid. M. R.

Büchertisch

Der Begriff „Fremdenverkehrsbahn“, Fröhlicher Benedikt, Schweizerische Beiträge zur Verkehrswirtschaft, Bern, Stämpfli & Cie., 1945. — In dieser vom Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern herausgegebenen Studie geht es dem Verfasser darum, die Beziehungen zwischen Fremdenverkehr und

Telephontaxen für amerikanische Urlauber

Die Reisezentrale in Bern macht uns darauf aufmerksam, dass offenbar in einzelnen Hotels amerikanische Urlauber, welche nach Amerika telefonierten, die für Ausländer übliche Zuschläge bezahlen mussten. Wir möchten die Hotels ausdrücklich darauf hinweisen, in Zukunft solche Ausländerzuschläge zu unterlassen. Sie können für die amerikanischen Urlauber aus selbstverständlichen Gründen nicht angewendet werden.

Es sei hier gleichzeitig mitgeteilt, dass für Urlaubsbesprache nach Übersee eine Lösung geprüft wird, durch die der Urlauber überhaupt keine Belastung auf seinem Taschengeld mehr erfährt.

Die Direktion des Zentralbureau

Bahnen zu untersuchen und bei diesen jene Unternehmungen auszuscheiden, die in einem mehr oder weniger starken Abhängigkeitsverhältnis zum Fremdenverkehr stehen. Dadurch wird das Bild des Fremdenverkehrs nicht nur im Hinblick auf seine Grössenordnung abgerundet, sondern in den Fremdenverkehrsbahnen gewinnen wir eine wichtige Erkenntnisquelle der touristischen Konjunktur.

Was ist unlauterer Wettbewerb? Dr. R. Syt, Fr. 1.75, Verlag Organisator AG., Zürich 6.

Sozusagen mit jedem Wort, mit jeder Zeile, mit jeder Handlung, kann heute der Geschäftsmann in Konflikt mit dem Gesetz über den unlauteren Wettbewerb geraten. Die Gefahrenherde sind so zahlreich, und es ist in vielen Fällen so schwer, zu beurteilen, was lauter und unlauterer Wettbewerb ist, dass sich jeder Geschäftsmann eingehend mit diesem Problem befassen sollte. Das ist der Eindruck, den wir beim Lesen dieser Broschüre gewinnen. Sie ist nicht für den Juristen geschrieben, sondern will in einfachen Worten und mit vielen Beispielen dem Gewerbetreibenden und Kaufmann dienen.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod

Secrétaire débutant parant le français et l'allemand Gouvernante d'économat et d'office Cuisinière à café Commis de cuisine-Tournant

demandés pour entrées immédiates ou à convenir, par sanatorium à Leyrain. Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre S. A. 2039 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Etagen-Gouvernante

ruhige, tüchtige Kraft, in Jahresstelle gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Gutausgewiesene Bewerberinnen belieben Foto und Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen einzusenden unter Chiffre E. G. 2398 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für die Neueröffnung eines mod. Stadtbetriebes (Hotel m. Bar) werden auf den 10. Okt. gesucht.

Barmaid Restaurationstochter Schenkbursche Küchenmädchen

Jahresstellen. Offerten mit Bild und Zeugniskopien sind einzusenden unter D 4753 Y an Publicitas Bern.

GESUCHT per sofort tüchtiger, selbständiger, mit allen Arbeiten vertrauter Kellerbursche

Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an Restaurationsbetrieb der Schweizer Mustermesse, Basel.

Erstklasshotel in Lugano sucht per Mitte September einen tüchtigen

SEKRETÄR für Réception Buchhaltung Vertretung des Direktors

Offert. unter Chiffre E.H. 2.37 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Auf Frühjahr 1946 wird von fachlich-gem. jungem Ehepaar ein mittleres

Hotel zu pachten, evtl. zu kaufen gesucht

Offerten mit Angabe des durchschnittlichen Umsatzes und der Pachtdingungen sind zu richten unter Chiffre O. R. 2.46 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT erstklassige

Lingère-Gouvernante

für mittelmässiges Hotel in Gerf. Jahresstelle. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Gef.-Off. unter Chiffre 2007 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Das heutige Problem für die Hotelküche:

Heisser Herd

trotz Ersatzbrennstoffen.

Das

BRANDIS-SPARGEGLÄSE

hilft dieses Ziel zu erreichen. Dutzende von Referenzen.

Vertrieb durch

ZENT AG. BERN Ostermundigen
Telephon 41211/13

Hôtelier expérimentés cherchent à reprendre
hôtel, pension ou clinique
Achat ou location. Eventuellement gérance. — Offres sous chiffre P. N. 3298 L. à Publicitas Lausanne.

Gesucht in altbekanntes Hotel am Vierwaldstättersee, selbstständig, freundlich

Restaurant-Tochter

deutsch und französisch sprechend, Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Gef.-Off. unter Chiffre R.T. 2361 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel und Restaurant

(Passagen-Haus) mit Tavernenrecht, Mobiliar und Inventar (Jahresbetrieb) in Luzern, Rathausquai zu verkaufen. — Anzahlung: Fr. 40.000.—. Offerten unter Chiffre B 33350 an Publicitas Luzern.

Inserieren bringt Gewinn!

MILCHMANGEL?
Dann hilft Felchlin's

DESSERT-PULVER
für Puddings und Glacen
denn es enthält
90% Milchpulver
Verlängen Sie gratis Muster und Rezepte

Fr. 18.- per kg

felchlin
MAX FELCHLIN SCHWYZ

Lebensmittelbranche Stelle frei für qualifizierten Chef de Service

mit Erfahrung in der Herstellung und im Verkauf von einschlägig. Produkten an Confectionneries, Pâtisseries, Café-Restaurants, Comestibles de luxe. Kenntnis im Französischen und Englischen. Erstklassige Schweizerfirma (4 Verkaufsstellen) im mittleren Orient. Offerten unter Chiffre G. 6447 an Publicitas AG., Lugano

Gesucht in Hotel (Jahresgeschäft)

Gouvernante-Hausbeamtin

als Stütze der Hausfrau. Hat sich hauptsächlich in Lingerie und Etage zu betätigen. Lohn Fr. 150.— bis 180.— monatlich. Kann evtl. auch Anfängerin sein (Lohn Fr. 120.—). Geregelter Freizeit. Eintritt n. Übereinkunft.

Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Altersangabe an Postfach 13521 Thun.

Küchenchef

40 Jahre, solid, sparsam und guter Menüberechner. Referenzen erster Häuser des In- u. Auslandes, momentan noch in Saisonstellung, sucht Engagement auf Ostküste oder früher. Lohnansprüche den heutigen Verhältnissen angepasst. Offert. unter Chiffre H.M. 2042 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in Zweisaisonhotel, lange Saison und guter Verdienst

- 1 tüchtige Restauranttochter
- 1 Saaltöchter
- 1 Saalehrtochter
- 1 Zimmerlehn-tochter
- 1 Etagenportier-Skiwachser
- 1 Buffetdam
- 1 Buffetlehn-tochter
- 1 Saucier
- 1 Entremetier
- 1 Sekretärin

Off. unter Chiffre Z. H. 2331 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Début de l'action de restauration d'hôtels

Le début de l'action de restauration d'hôtels semble maintenant sûr. On en a long-temps douté dans nos milieux, car l'on craignait surtout que les nombreuses difficultés auxquelles se heurte la mise en train de la dite action ne puissent être vaincues à temps. C'est pour cette raison d'ailleurs que notre assemblée des délégués de Genève a encore chargé le Comité central d'intervenir à nouveau auprès des autorités fédérales pour mettre en évidence l'urgence des restaurations d'hôtels, qui ne pouvaient plus être ajournées si l'on voulait maintenir la capacité de concurrence de notre industrie sur le plan international et permettre à nos établissements de fournir des prestations dignes de leurs réputation. L'on a donc spécialement demandé aux autorités d'envisager la mise en train de la grande action de restauration d'hôtels (avec ses taxes de subvention plus élevées) dans le cadre de l'action d'hiver.

Les pessimistes ont eu tout une fois de plus, et pourtant nombreux furent les hôteliers qui pensèrent que cette action n'était qu'un mythe et qui, malgré les efforts et les explications de notre service de renseignements pour les restaurations d'hôtels, ne purent se décider à se préparer sérieusement et à faire faire leurs plans et projets. Pourtant les autorités fédérales, avec l'appui des gouvernements cantonaux intéressés, ont permis que la grande action de restauration d'hôtels soit incluse dans l'action d'hiver 1945/46, qui est elle-même limitée quant à sa durée, mais qui offre cependant de vastes possibilités, puisque cette durée est de neuf mois et demi. C'est donc pour nous un grand succès dont nous pouvons être satisfaits et pour lequel nous devons notre reconnaissance, à côté des autorités, à M. Walter Bossi, secrétaire de liaison entre notre Société, les autorités et le délégué du Conseil fédéral à la création et de possibilités de travail. M. Bossi dirige avec la compétence que l'on sait le service de renseignements pour la restauration d'hôtels qui a été annexé à notre Bureau central, et c'est grâce au contact permanent qu'il a maintenu entre nos sections des gouvernements cantonaux et les autorités fédérales que les difficultés ont pu être apaisées et le résultat atteint. Il faut donc que les instructions que nous traduisons ci-dessous et qui émanent de sa plume soient considérées comme un dernier appel à tous les hôteliers qui ont l'intention d'exécuter des travaux de restauration, afin qu'ils fassent faire leurs plans et projets et ne négligent aucune démarche pour leur exécution.

Le département militaire fédéral auquel, comme on le sait, est soumise la centrale fédérale des possibilités de travail, a adressé ces jours à chaque gouvernement cantonal une circulaire concernant l'action de transformations, de réparations et de rénovations d'hôtels pour l'hiver 1945/46.

Les autorités fédérales compétentes estiment que la condition posée par l'art. 6 de l'arrêté du Conseil fédéral du 29 juillet 1942, stipulant un état de chômage ou un chômage menaçant dans l'industrie du bâtiment, peut être considérée comme remplie pour l'hiver prochain. Aussi l'action d'hiver au devant de laquelle nous allons, permettra de subventionner non seulement les transformations, réparations et rénovations d'hôtels, mais aussi les restaurations d'hôtels proprement dites. Comme le précise la circulaire en question, on comprend sous cette rubrique « des modifications de construction et d'aménagement des hôtels et établissements de bains existants, modifications qui constituent un progrès au point de vue hygiénique, architectural et technique, et qui sont approuvées et recommandées par la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie ».

Les travaux de plans et projets de restauration d'hôtels qui seront confiés à des bureaux d'architectes qui ne travaillent pas à plein rendement pourront bénéficier, de la part de la Confédération, de subventions pouvant atteindre au maximum le 40% du coût des travaux d'architectes. Pour que la subvention fédérale maximum soit accordée, il faut que le canton fournisse une contribution de 50%.

En ce qui concerne les taxes de subvention pour les travaux de construction eux-mêmes, la subvention fédérale pourra atteindre le 35%, pour les travaux de réparations, transformations et rénovations, celle-ci pourra se monter jusqu'à 25%. Ici aussi le montant de la subvention dépend de la participation du canton. Naturellement le canton est entièrement libre d'accorder des subventions supérieures à celles qui permettent d'obtenir la subvention fédérale maximum.

Les travaux qui ne constituent pas de simples réparations, mais de véritables res-

taurations d'hôtels (l'installation de l'eau courante ou autre) peuvent compter sur un taux de subvention plus élevé que ce ne fut le cas l'année passée.

Il résulte de ces décisions que partout où les cantons se sont déjà montrés disposés à soutenir largement les travaux de restauration de l'hôtellerie, l'exécution de l'action ne rencontrera aucune difficulté. On peut déjà déclarer aujourd'hui que tous les grands cantons touristiques ont promis leur appui financier. Jusqu'à présent il n'y a dans tout le pays que deux cantons qui semblent malheureusement se désintéresser de la question.

En ce qui concerne l'amélioration ou l'acquisition de meubles, l'aménagement d'installations de chauffage ou d'éclairage, ainsi que de cuisineries électriques, on peut déclarer que de tels travaux, modifications ou acquisitions ont aussi droit en principe à des subventions pour autant qu'il y ait du chômage dans les branches d'industrie intéressées. Jusqu'à présent cela ne fut pas le cas; pourtant si le fort degré d'occupation que l'on enregistre actuellement devait se relâcher, la condition pour que ces travaux ou acquisitions puissent bénéficier de subsides serait automatiquement remplie.

C'est donc maintenant à nos membres

d'agir conformément aux instructions qu'ils ont reçues. Ceux qui ont déjà élaboré des plans, qui ont adressé ces projets à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et qui ont reçu une attestation de cette dernière, peuvent envoyer immédiatement leur demande de subvention à leur centrale cantonale pour la création d'occasions de travail. Delà, leur demande sera transmise à la centrale fédérale pour la création de

possibilités de travail à Berne et, sitôt que la subvention leur aura été promise, ils pourront passer à l'exécution des travaux.

Malheureusement il y a encore de nombreux hôtels qui sont en retard pour l'élaboration de leurs plans et projets et il arrivera probablement, suivant les cas et les cantons, que certains travaux ne pourront plus être pris en considération au cours de l'action d'hiver. Il ne faut en effet pas oublier que tous les travaux doivent pouvoir être exécutés dans le délai prescrit qui va du 1er octobre 1945 au 15 mai 1946, et pour l'hôtellerie saisonnière dont les établissements sont situés au dessus de 800 mètres, du 1er septembre 1945 au 15 juin 1946.

Ces vastes délais sont déjà une marque de grande bienveillance à l'égard de notre branche puisque, pour l'hôtellerie saisonnière, l'action d'hiver est appelée à durer 9 mois et demi. Les sections ont envoyé aux membres qui s'intéressent à cette action un questionnaire. En répondant aux questions qui leur sont ainsi posées, ils seront en mesure de fournir, soit à la commune, soit au canton, les documents nécessaires et ils pourront ainsi discuter sur des bases sûres l'ampleur des travaux à subventionner.

Afin d'éviter toute erreur de procédure, nous renvoyons nos membres à notre circulaire No 140 dans laquelle la manière d'agir est indiquée de façon détaillée. Comme on l'a précisé, les projets pour de petites réparations peuvent, comme auparavant, être envoyés directement à la centrale cantonale pour la possibilité de travail. Par contre les demandes pour les restaurations d'hôtels proprement dites ne peuvent être prises en considération que lorsqu'elle sont munies d'une attestation de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

Le service de renseignements pour les restaurations d'hôtels du Bureau central de la Société suisse des hôteliers est toujours à la disposition de nos membres pour leur fournir de plus amples renseignements.

L'action des permissionnaires américains

La semaine dernière a eu lieu à Berne sous la présidence de M. H. Schmid, vice-président de la Société suisse des hôteliers, une conférence des sections et personnes intéressées à l'action d'été pour les permissionnaires américains. Cette conférence, qui réunit environ 80 personnes, avait surtout pour but de discuter les expériences faites jusqu'à présent dans ce domaine.

M. Schmid, en ouvrant la séance, fit remarquer que tout avait remarquablement joué dans la manière dont cette action s'était déroulée jusqu'à maintenant, si l'on songe avec quelle rapidité il avait fallu la mettre sur pied, et au fait qu'elle avait débuté au plus fort de la saison d'été. Malgré les difficultés qu'il avait fallu vaincre et les quelques complications qui en étaient résultées, cette action doit être considérée comme un succès. L'hôtellerie suisse en vient à se demander si elle ne pourra pas prochainement recevoir de plus forts contingents de permissionnaires.

C'est avec un vif plaisir que l'on constate la parole tenue de nos hôtes et l'excellente impression qu'ils ont faite sur notre population tout entière. Cette action est d'une grande importance, non seulement au point de vue propagande, mais encore pour nos relations économiques avec les Etats étrangers. Nous avons tout intérêt à ce qu'elle continue et même à ce qu'elle soit développée. Nos autorités et nos institutions nationales, doivent être remerciées pour la compréhension qu'elles ont faite sur notre population, et la centrale touristique pour les permissionnaires américains qui travaille jour et nuit sous la direction de M. F. Niederer à droit à notre reconnaissance.

L'hôtellerie a rencontré quelque difficulté au sujet des prix et du classement des entreprises, mais à quelques exceptions près, elles ont pu être surmontées grâce à la collaboration des hôteliers et des sections.

Le Dr M. Riesen s'arrêta plus longuement sur ce point et exposa comment l'on avait procédé dans les différentes stations. Malheureusement la question prix n'a pu encore être résolue de façon satisfaisante, ce qui provient du fait que les quelque 20 catégories d'hôtels qui figurent dans notre règlement des prix minima ont dû être condensées en 4 catégories. Comme dans certains endroits on s'efforça de classer des hôtels dans des catégories de prix supérieures à celles à laquelle ils appartenaient réellement, c'est la centrale touristique en corrélation avec notre Bureau central qui dut procéder à un classement précis: celui-ci souleva, ci ou là, quelque mécontentement, car certains hôtels devaient accepter des permissionnaires à des prix inférieurs à leurs prix minima. Mais il faut tenir compte du caractère publicitaire et économique de cette action.

D'autre part, l'hôtellerie doit s'efforcer d'obtenir au moins ses prix minima. Il faut absolument formuler cette revendication pour l'action d'automne, d'autant plus qu'à cette époque-là, une partie des frais des longs voyages effectués en été n'existeront plus. Il faut établir un certain barème au sujet de la répartition des hôtels, puisque, d'après les montants mis à disposition, on ne pouvait prendre en considération uniquement un grand nombre d'hôtels des catégories supérieures.

Lors de la discussion on proposa que pour l'action d'automne une cinquième catégorie de prix soit créée. M. Schmid, vice-président, donna l'assurance que cette question serait examinée. Nous demandons aussi naturellement que le niveau des 4 autres catégories de prix soit relevé afin que des hôtels ne doivent pas travailler en dessous de leurs prix minima. On fit également remarquer qu'il fallait que les suppléments de chauffage en vigueur jusqu'à maintenant puissent être aussi appliqués et nos porte-paroles affirmèrent que nos efforts tendraient dans ce sens. Il faudrait que les hôtels soient mieux tenus au courant des permissionnaires qu'ils devront héberger, ceci afin de pouvoir mieux disposer de leur lits. La discussion porta encore sur la simplification des bons pour les repas et sur des attributions supplémentaires de denrées alimentaires, en particulier de fromage et de savon, ce qui, étant donné les faibles attributions, est absolument indispensable, sur un nouvel examen de la question des attributions de charbon, afin que nos hôtels puissent héberger comme il convient les permissionnaires qu'ils recevront, et enfin sur la préparation de l'action d'hiver.

Pour terminer le Dr Franz Seiler, président central, prit la parole pour souligner l'importance que cette action avait pour tout le pays. Il exprima le vœu qu'elle ne porte pas préjudice à l'hôtellerie au point de vue des prix, et montra qu'il était nécessaire que les autorités veillent que l'hôtellerie puisse fournir les prestations spéciales que l'on exige d'elle au point de vue nourriture et logement, ce qui mérite d'équivaloir contre-prestations. Il est intéressant de remarquer que, jusqu'à présent, il n'y a pas eu de réclamation au sujet des hôtels.

Nous avons résumé les points qui concernaient plus spécialement l'hôtellerie, mais faut de place, nous ne pouvons nous étendre sur la séance de l'après-midi et sur les exposés de M. R. Cottier, directeur de l'office fédéral des transports, et de M. F. Niederer, directeur de la centrale touristique pour les permissionnaires américains, et nous renvoyons nos lecteurs au compte rendu détaillé paru à ce sujet dans la partie allemande du No 34 de notre journal.

Taxes téléphoniques, bains, repassage des pantalons, etc. pour permissionnaires américains

La centrale touristique pour permissionnaires américains attire notre attention sur le fait que pour certaines prestations divers hôtels ont demandé des prix inaccoutumés ou exagérés à des permissionnaires américains. Nous aimerions faire remarquer ce qui suit:

Taxes téléphoniques. On nous signale que des permissionnaires américains qui ont téléphoné en Amérique ont été astreints à payer les suppléments usuels compris dans les hôtels pour les conversations avec l'étranger. Nous aimerions prier expressément les hôtels de renoncer à l'avenir à de tels suppléments qui, pour des motifs bien compréhensibles, ne peuvent être appliqués aux permissionnaires américains.

Nous pouvons encore signaler que l'on cherche pour les conversations téléphoniques outre-océan des permissionnaires une solution leur permettant de téléphoner sans que le prix de la taxe ne vienne entamer considérablement leur argent de poche.

Pour les bains, même dans les maisons les plus chères, on ne peut demander plus de fr. 2.—. Il convient toujours de se souvenir qu'il s'agit d'une action spéciale et des prix de fr. 2.50 ou fr. 3.— qui ont été demandés dans des établissements modestes ne doivent pas être de mise.

Pour le repassage des pantalons, on ne devrait non plus demander plus de fr. 1.50. Dans ce domaine aussi il y a eu des exagérations.

Ouverture des portes pendant la nuit. Il n'est pas d'usage chez nous de réclamer un certain montant pour l'ouverture des portes de l'hôtel pendant la nuit, comme l'ont fait certaines maisons à l'égard des Américains.

Nous aimerions encore attirer l'attention de nos membres sur le fait que l'on s'est plaint ci ou là de ce que des permissionnaires américains n'aient pas vu la couleur du bon fromage suisse pendant toute la durée de leur séjour. Nous nous efforçons d'obtenir une augmentation d'attribution, mais nous aimerions prier les hôtels de servir du fromage autant que possible, soit au déjeuner, au dîner ou au souper.

On nous avise en outre que dans certains endroits il n'est pour ainsi dire fait aucun effort pour distraire les permissionnaires. Nous prions donc nos hôteliers de prendre garde à cela et d'encourager les syndicats d'initiative ou société de développement de faire davantage dans ce but. Il ne suffit point en effet d'endormir nos hôtes à son d'un plus ou moins bon orchestre de station.

Mouvement hôtelier en juin 1945

Le progrès constaté au mois de mai de cette année dans l'animation de notre tourisme suisse s'est affirmé pendant le mois de juin dernier. Des conditions météorologiques favorables et le retour dans la vie civile de nombreux militaires ont puissamment contribué à cet heureux résultat.

Les nuitées enregistrées dans tous les établissements hôteliers du pays (hôtels, pensions, sanatoriums et établissements de cure) ont atteint la somme de 1,344 millions. Le record d'affluence d'hôtes suisses a pu de la sorte, et pour la première fois, compenser la régression du mouvement touristique des étrangers, mais les changements survenus dans la répartition de cet afflux dans nos établissements hôteliers, selon les régions, les catégories d'hôtes et de prix, montrent cependant qu'il ne s'agit que d'une compensation numérique seulement, et que l'hôtellerie dite de saison, dans nos régions classiques de tourisme, reste après comme avant dépendante des hôtes étrangers.

Comparativement au mois de juin 1944, le nombre global des arrivées d'hôtes descendus dans des hôtels et des pensions s'est accru de 73 000, en atteignant 274 000, tandis que celui des nuitées qui y furent enregistrées a augmenté d'un quart de million, avec 1 084 000 nuitées au total.

Les lits recensés, dont le nombre est continuellement en régression, ont été considérablement plus souvent occupés au mois de juin cette année qu'un an auparavant, par suite de la forte augmentation des nuitées, soit dans la proportion de 21 pour cent, contre 16 pour cent en juin 1944. Le taux correspondait à été de 10 pour cent (contre 14) dans les hôtels seulement, et de 36 pour cent (29) dans les pensions.

Dans la région du lac Léman on a enregistré au mois de juin 1944 un plus grand nombre de nuitées qu'au même mois de 1943. La plupart des stations de cure et des villes ont été aussi notablement plus fréquentées qu'un an auparavant, quoiqu'un bon nombre de centres de tourisme, qui jouissaient autrefois d'une clientèle étrangère particulièrement nombreuse, aient été fréquentés cette année, au mois de juin, dans une mesure tout à fait insuffisante.

Dans le Valais et les Alpes vaudoises, outre un certain nombre de stations d'importance moyenne, des centres de villégiature ont bénéficié, au mois de juin, d'une affluence d'hôtes beaucoup plus considérable qu'un an auparavant, ainsi Zermatt, avec une augmentation des nuitées de 725 pour cent, la vallée de Saas et Crans, Châtaignier d'Ex et Beex.

L'animation touristique a été plus limitée, comparativement aux résultats du mois de juin 1944, dans les régions de villégiature de printemps. C'est ainsi que les régions du lac Léman et du Tessin — la première grâce surtout au développement favorable de la ville de Genève — n'ont guère enregistré chacune qu'un gain de nuitées d'un dixième seulement, par rapport à l'année dernière. L'utilisation de la capacité de

logement dans les établissements hôteliers de ces deux régions s'est un peu accrue en atteignant respectivement 43 et 21 pour cent. A *Lausanne* et dans la plupart des autres villes vaudoises de la côte du lac Léman, tandis que les nombres des arrivées s'y sont accrues partout, on n'a noté qu'une faible augmentation des nuitées par rapport au mois de juin 1944. A l'exception de *Lorcaro*, où l'affluence d'hôtes fut inférieure à celle d'un an auparavant, les stations de villégiature tessiennes de Lugano et de la région du lac Majeur ont été plus fréquentées cette année.

Dans les nombres caractéristiques du degré de fréquentation des sanatoriums et des établissements de cure se reflète un mouvement hôtelier d'un genre particulier, assez peu sensible aux influences de nature saisonnière. Il est par conséquent compréhensible qu'ici, et contrairement aux hôtels et aux pensions, on ne puisse enregistrer aucune augmentation momentanée extraordinaire. Il n'en demeure pas moins que, au mois de juin dernier, on y a reçu toutefois un plus grand nombre de malades et de personnes venues chercher le repos que ce fut le cas un an auparavant, soit une augmentation de 13 pour cent. Par suite de la régression constante des nuitées de patients étrangers, le nombre global des nuitées dans ces établissements ne s'est accru que de 3 pour cent en atteignant 260 000. Comme au mois de juin 1944 déjà, pour 100 lits qui y ont été recensés, 78 en moyenne furent occupés au mois de juin cette année.

Chronique Diverse

Faux dans les certificats

La Cour de cassation du Tribunal fédéral a eu à s'occuper dernièrement d'un curieux cas de faux dans les certificats, mais qui peut se présenter assez souvent pour qu'il soit intéressant de connaître la manière de voir de notre Haute-Cour en cette matière.

Une nommée Marie D., qui cherchait une place de cuisinière, déclara qu'elle avait déjà servi avec succès en cette qualité. Pour étayer cette assertion, elle produisit deux pièces écrites par une tierce personne et qui étaient présentées comme des copies de certificats, avec l'affirmation que les originaux avaient été signés l'un par

la directrice d'une auberge argovienne, l'autre par le tenancier d'un restaurant de Thurgovie. Mais ces textes étaient de pure invention, de sorte que le contenu des pièces en question correspondait en réalité à des certificats inexistantes.

Le tribunal cantonal de Zurich déclara Marie D. coupable d'usage de certificats falsifiés au sens de l'article 252 chiffre 1 al. 3 du C. P. S. et la condamna à une peine de sept jours de prison. La condamnée a recouru en cassation, en faisant valoir que les « copies » de certificats ne pouvaient pas être considérées comme des pièces de légitimation, des certificats ou des attestations, les seuls écrits dont parle l'article 252 C. P. S.

La Cour de cassation du Tribunal fédéral a appelé tout d'abord que, d'après l'article 252 ch. 1 C. P. S., est punissable celui qui, dans le dessein d'améliorer sa situation ou celle d'autrui, aura contrefait ou falsifié (fälscht oder verfälscht, dans le texte allemand) des pièces de légitimation, des certificats ou des attestations, ou aura fait usage de tels écrits pour tromper autrui. Quant à leur contenu, les pièces produites par la recourante sont bien des écrits utilisés pour tromper autrui; en revanche, par leur forme elles ne sont que de simples copies.

Néanmoins, le Tribunal fédéral a admis à cette occasion que des copies pouvaient tomber sous le coup de l'article 252, notamment lorsque, dans les relations habituelles, on leur accorde le même crédit qu'à des certificats originaux et qu'elles doivent ainsi servir de preuve des faits qui y sont transcrits. Or tel est précisément le cas pour des copies de certificats de travail présentées en cas d'offre de service, car il est d'usage courant dans ce domaine de ne pas communiquer les certificats originaux, mais des copies. Le fait que la copie n'a évidemment pas la même force probante que l'original est sans importance, car il suffit qu'elle ait à tout le moins une certaine valeur de preuve. L'apposition d'une signature, d'un sceau ou de tout autre signe semblable n'est pas non plus nécessaire. Selon l'article 110 ch. 5 al. 1 C. P. S., sont réputés titres tous écrits destinés ou propres à prouver un fait ayant une portée juridique et tous signes destinés à prouver un tel fait. Les signes distinctifs dont il est question ci-dessus ne sont donc pas exigés pour caractériser le titre, au sens de la loi pénale. Pour les copies de certificats de travail, ce caractère découle de la reproduction textuelle du texte original, de l'indication de son auteur et de sa signature (v. s. X. Z.) et de la confiance que l'on peut accorder (quand

bien même il s'agit d'inconnus) à celui qui a établi la copie et à celui qui la présente en faisant des offres de service.

Une autre question se posait encore. En fait, les pièces utilisées par Marie D. n'étaient pas contrefaites ou falsifiées (fälscht oder verfälscht, si l'on se réfère au texte allemand). Ces notions connues dans l'article 252 C. P. S. supposent en effet une modification de la pièce écrite. En revanche, la confection d'une prétendue « copie » d'un certificat inexistant constitue une fausse attestation. Au sens strict, cette dernière notion, soit celle de la « fausse attestation », n'est pas envisagée par l'article 252. Le Tribunal fédéral a toutefois estimé qu'elle n'en doit pas moins tomber sous le coup de cette disposition. Le sens du mot allemand « fälschen » dans le langage courant parle d'ailleurs également en faveur de cette interprétation. Au reste, on ne comprendrait pas que celui qui établit une copie d'un certificat imaginaire ne soit pas punissable, alors que celui qui falsifie ou contrefait une copie déjà régulièrement reproduite d'un certificat doit être condamné.

Nouvelles financières

Hôtels National et Cygne S.A., Montreux

En 1944, le produit de l'exploitation et des loyers atteint fr. 63 290.-, celui des intérêts actifs fr. 22 127.-, un montant de fr. 85 417.- de coupons d'obligations primées a été crédité à pertes et profits. Les frais généraux, assurances, impôts, etc. font fr. 63 748.-. Il reste un solde disponible de fr. 38 233.- qui est reporté à nouveau. Ce résultat ne permet pas de verser aux obligataires l'intérêt variable dû sur l'emprunt hypothécaire de 1er rang de fr. 400 000.-. Les immeubles sont portés au bilan pour fr. 848 500.- et le mobilier pour fr. 567 000.-. Le capital social est de fr. 488 000.-, dont fr. 48 000.- d'actions ordinaires et fr. 440 000.- d'actions privilégiées.

Hôtel Belmont, Montreux

Au 31 décembre 1944, les intérêts et locations ont produit fr. 302.- et l'indemnité pour le camp de réfugiés fr. 22 761.-. L'entretien des immeubles et du mobilier, les assurances, les impôts, l'amortissement sur immeubles et les autres frais ont

Nouvelles étrangères

Les hôteliers hollandais remercient

(Note de la réd.) C'est avec une sincère émotion que nous publions le témoignage de reconnaissance que la Société suisse des hôteliers a reçu de la Haye, du groupement professionnel qui a succédé à l'Association néerlandaise des hôteliers. Les hôteliers suisses ont été heureux de recevoir ce message de leurs collègues hollandais; ils espèrent que les conditions redeviendront bientôt normales et que les liens qui unissent nos deux associations pourront se renouer à bref délai. Nous nous faisons un plaisir de transmettre à qui de droit par l'intermédiaire de notre organe les remerciements des hôteliers néerlandais.

Messieurs et chers collègues,

Le groupement officiel des Hôtels, Cafés, staurants, Pensions, etc. (tout court: BEDRIJFS-HORECA) constitué par décret du 21 avril 1942, comme successeur de l'Association Néerlandaise des Hôteliers, etc. (HORECAF), qui a été dissoute en 1942, désire se faire l'interprète de ses 35 000 membres et collègues pour témoigner de la vive sympathie que nous tous ressentons pour le peuple suisse et son gouvernement. Il vous prie d'exprimer à ce dernier, ainsi qu'aux autorités compétentes, sa plus profonde reconnaissance pour le magnifique don en forme de pain, etc. qu'ils ont fait parvenir à la population hollandaise en détresse.

Ce précieux don a contribué dans une large mesure à sauver une grande partie du peuple néerlandais d'une famine éminente et lui a permis de conserver dans ces semaines d'épreuves accablantes ses forces physiques et morales.

Soyez persuadés, chers Messieurs et collègues, que ce beau geste ne saurait être oublié!

G. J. M. Moussault

Président

F. A. Pfeifer

Secrétaire général

coûté fr. 24 813.-. Le capital est de fr. 805 800.-. Les immeubles et le mobilier sont portés au bilan pour fr. 849 586.- et il est dû fr. 20 000.- à la Fiduciaire pour l'hôtellerie. La réserve de réorganisation est de fr. 40 827.-.



Rhum Negrita

Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Erstklassiges Hotel Arosas

sucht für Winter-Saison (Saisondauer ca. Mitte Dezember-October) folgendes nur bestqualifiziertes Personal:

Chef de réception
Kassier-Journalführer
Sekretär
II. Oberkellner
II. Barmaid
I. Kontrollleur (warenkundig)
Kellnermeister
Heizer-Mechaniker
Lingerie-Gouvernante
I. Glätterin
Stopferin und Lingeriemädchen
Office-, Küchen- und Angestelltinnenmädchen

Offerten unt. Chiffre W. S. 2356 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger Koch, gesetztes Alters, sucht passendes Engagement als

Küchenchef oder Chef de partie

Eintritt ab Mitte Oktober. Erstklassige in- und Ausland-zeugnisse zu Diensten. Offerten: Postlagernd Nr. 2000. Bürgenstock-Luzern.

Gesucht in Jahresstelle:

Gouvernante
Buffetkellner
Haus- und Kellerbursche

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre S. R. 2376 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

auf den 1. oder 15. Sept. 1945 eine gutausgewiesene

Personal-Kaffeeköchin

Jahresstelle.
Offerten mit Zeugniskopien und Angabe der Referenzen an: Parkhotel Bellevue, Lenk (B. O.)

Fachtüchtiges, gutpräz. Fräulein,

33-jährig, in leitender Stellung, sucht passenden Wirkungskreis für den Winter.

Off. erb. unter Chiffre L. Z. 2343 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Fachtüchtiges, arbeitsfreudiges
Fäulein gesetztes Alters sucht
Dauer-Vertrauensposten als

Gouvernante- Buffetdame

Stütze des Patrons

auf November, evtl. später, in
gutes Jahresgeschäft. Gute Zeug-
nisse und Referenzen zu Dien-
sten. Gefl. Offerten unter Chiffre
S. R. 2367 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Zwei Damen

im Hotelfach versiert, mit lang-
jähriger Hotelstätigkeit, eine da-
von besitzt den Fähigkeitsaus-
weis, suchen passenden Wirk-
ungskreis zu alleinistehendem
Hotelier als

Mitarbeiterinnen

oder zur selbstständigen

Leitung

eines mittleren Hotels. Offerten
mit Lohnangaben unter Chiffre
A. T. 2370 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

INSERTATE LESEN

erwirkt vorteilhafteren
Einkauf!

Zu kaufen gesucht

Hotel-Kurhaus Sanatorium

gegen total Auslösung vom Selbstkauf. Es werden
nur ausführliche Offerten behält, die zu raten sind
unter Chiffre H. K. 2358 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gérance

gesucht für Wintersaison oder Jahresbetrieb von
tüchtigen Ehepaar (Küchenchef, Meistern in leitender
Stellung in mittlerem Hotel, Berner Oberland, Kautions-
fähig, Inhaber des Fähigkeitsausweises. Offerten unter
Chiffre E. P. 2055 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Aide de Réception

Faire offres avec prétentions, copies de certi-
cats et photo sous Chiffre S. R. 2351 à la Revue
suisse des Hôtels à Bâle 2.

REVUE-INSERTATE

haben immer Erfolg!

Zu sofortigem Eintritt gesucht

Köchin Küchenmädchen

Hotel Pestalozzihof, Locarno.

Clinique au bord de lac romand, à proximité de
grands centres. 35 lits, cherche:

Personne expérimentée

dans l'hôtellerie pour secondar la maitresse de mai-
son. Possibilité de participation financière. Ecrire
sous Chiffre C. L. 2372 à la Revue Suisse des Hôtels à
Bâle 2.

Alleinportier

Zimmermädchen

Gutbezahlte Jahresstelle in Genf findet tüchtiger, eng-
lisch sprechender Alleinportier mit Frau als Zimmer-
mädchen; ebenfalls 1. Zimmermädchen. Offerten mit
Zeugniskopien und Photo unter Chiffre A. Z. 2054 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Arosa, Wintersaison 1945/46

in mit 1200 Betten Hotel selbständiger, verantwortungsbe-
wusster, sprachkundiger

**Sekretär-Maincourantier-Kassier (Stütze
des Patrons) evtl. Sekretärin, sowie
Sekretär-Volontärin, evtl. II. Sekretärin**

ebenfalls gewandte, sprachkundige

Barmaid-Hallentochter

Detaillierte Offerten von nur gut ausgewiesenen Bewerber-
innen mit Obliegenheiten unter Chiffre W. S. 2377
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtiger, floter

2. Oberkellner

für Hotel-Restaurant in Zürich. Ferner kann ein

Kellnerlehrling

aufgenommen werden. Handgeschriebene Offer-
ten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre
O. K. 2379 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

OFFERTEN

von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von
der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Ferienaustausch

Suche Ferienplätze für 14 Tage in gutge-
führtem Hotel im Tessin. An Stelle Zahlung
wird ebensolcher Aufenthalt im Berner Ober-
land geboten.

Offerten unter Chiffre F. A. 2353 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Gutes Hotel in Weggis

sucht ab ca. 10. September

Zimmermädchen, Saaloditer,

etwas Englisch notwendig.

Nur bestempfohlene Kräfte wollen sich melden mit Zeug-
nissskopien und Photo. Ferner ein

Küchenmädchen

Gefl. Offerten unter Chiffre W. E. 2362 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann 23-jährig, in allen Branchen versiert,
deutsch, franz., ital. und sehr gut engl. sprechend, z. Zi.
in Grossbetrieb als Personalführer tätig, sucht verant-
wortungsvolle Stelle als

Chef de Service und Stütze des Patrons

ev. auch in Kombination mit dem Posten des Einkäufers
oder Personalführers.

Offerten bitte richten unter Chiffre F. D. 2368 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

Hotel-Pension

mit 30 Betten an erstem Fremdenplatz des
Berner Oberlandes. Gut unterhaltenes Ob-
jekt. Fließendes Wasser, Zentralheizung.

Gefl. Offerten unter Chiffre B. O. 2374 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteller sucht für kommende Wintersaison

PACHT

eines mittleren Hauses. In Frage käme even-
tuell auch die Übernahme einer Bar oder eines
Dancings an Fremdenort. Offerten unter
Chiffre H. P. 2373 an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

Wir suchen zu baldmöglichstem Eintritt für Betrieb mit
ca. 100 Insassen

perfekte Köchin

Bewerberinnen, die auf eine gutbezahlte Dauerstellung
reflektieren, wollen sich melden bei
Schweiz. Israel. Altersasyl, Lengnau (Aargau)

HOTELIERS!

Dans l'intérêt de chacun, re-
commandez notre organe profes-
sionnel à tous vos fournisseurs.

VINO VERMOUTH

de TURIN, Marque «BALLOR»
qualité supérieure, 16°.

VERMOUTH

NOILLY PRAT, 18°.

sont disponibles chez

MANUEL & CO. SA. LAUSANNE

Téléphone 233 51

A vendre

Hôtel Aiguille de la Tza Arolla 1900 m

50 lits avec tout le mobilier, saison de juin à sept., prix Fr. 100 000.—, acompte Fr. 50 000.—. S'adresser au propriétaire A. Forclaz, Hôtel des Haudères, Haudères (Valais), Tél. 35.

Zu mieten oder kaufen gesucht
in Sommer- und Winterkurort gutes

Hotel oder Pension

ca. 50 Betten. Ausführliche Offerten unter Chiffre H. P. 2028 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu pachten gesucht

von jungem, fachlichem Ehepaar

kleineres Hotel mit Restaurant

50–70 Betten. Jahres- oder Wintersaisonbetrieb, mit nachweisbarem Umsatzen. — Bevorzugt Stadt Lausanne. Offerten erbeten unter Chiffre H. R. 2330 an die Schweizer Hotel-Revue 2.

Von Hotelier (Küchenchef) neuzeitlich eingerichtetes

Hotel

zu kaufen evtl. zu mieten gesucht.
Jahres- oder Saisonbetrieb. — Offerten unter Chiffre H. K. 2333 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gouvernante

jüngere, tüchtige Kraft, als Tour-
nante in Jahresstelle

gesucht.

Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. — Offerten unter Chiffre Z. H. 2891 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Alles Aluminium

Pfannen, Kasserollen etc., repariert, schweisst und lötet

JOS. RÜLLIN, ZWINGLSTRASSE 21, ZÜRICH 4
Einsetzen ganzer Pfannenböden.



in eckig und ovalem Birn-
und Nussbaumholz.

Sie sind wasserfest und
hitzebeständig und geben
Ihrem Service eine zeitgemässe,
persönliche Note. — Offerten durch

Mahler

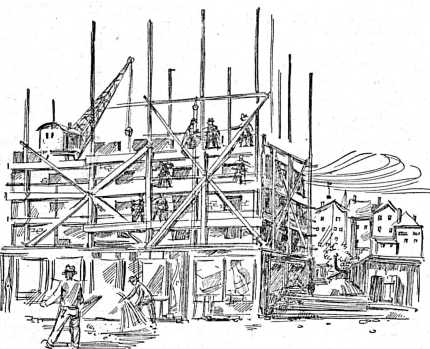
seit 1808
Neuheiten in Glas-, Holz-
und Silberwaren



GEHR. SCHLITTLER
TEL. 44150 NÄFELS

Die Landes-Lotterie dient wohl-
tätigen, gemeinnützigen und
kulturellen Zwecken, sowie der
Arbeitsbeschaffung.

Aus dem Lotterie-Ertrag 1944
wurden durch die Kantone über
700 000 Franken für ausser-
ordentliche und zusätzliche
Arbeitsbeschaffung, Projektie-
rungen und Planungen bereit-
gestellt. Sollte Dein Los kein
Treffer sein, so helfen Deine
5 Franken mit!



Lospreis Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen unter dem „Roten-Kleeblatt“-Ver-
schluss Fr. 50.— (2 sichere Treffer), erhältlich bei allen Losverkauf-
stellen und Banken. Einzahlungen an Landes-Lotterie Zürich VIII 27630.

Ziehung 13. September

Landes-Lotterie

Dank neuen Importen ist
es mir möglich meine

Kaffee und Tee-Mischungen

in den alten bewährten Qualitäten
abzugeben.



HANS GIGER BERN

Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergr. 3 Telefon 227 35

Tapeten

Gegenstandsgegenstände moder-
ner, neuester Des-
sins, Rolle von Fr. 1.50
an. Verlangen Sie Muster.
Arbeiten auf Wunsch im
Stundenlohn od. Akkord.
Zahlreiche Referenzen vor-
handen.

G. Meier, Rotwandstr. 62, Zürich

Hotel

in sehr schöner Berglage
(1000 m ü. M.) zu günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
(Unterwiesli) 50 bis 60 Betten.
Flussendes Wasser, Zentral-
heizung, Sommer- und Win-
terheizung. Eigenes sich
gut für Ferienheim. Anfr. sind
zu richten unter Chiffre P 7347
an Publicitas, Lausanne.

Eingaben mit Projekten etc. für
Subventionierung von Hotelneuerungen

besorgt zuverlässig

ARCHITEKT A. STRAKOSCH-WIRZ

Bahnstrasse 71 — Zürich 1

Spezialist im modernen Hotelbau, einschliesslich allen hotel-
technischen Einrichtungen, Innenausstattung und Möblierung

Restaurant - Brasserie - Bar du Globe, Genève (1er
ordre) demande

dame de buffet-caissière

présentant bien, ayant connaissances du métier. et une
apprentie-caissière

non logée. Faire offres et prétentions avec photo.

A vendre environ 400 mètres

Tapis Passage d'Hôtel

Moquette toute première qualité, en
très bon état. En plus une partie

Moquette unie grise

Demandez renseignements à



V. Geelhaar S. A. Berne Thunstr. 7 (Hôtelplatz)
Fondée en 1859 Tél. 2 10 58

Solange Vorrat zu verkaufen prima

Port-Wine

rot (Marke Gonçalves)

5 Jahr. 20°/3° Fr. 5.50 per Liter

10 Jahr. 23°/3° Fr. 6.— per Liter

Lieferung nur ab 40 Liter franko Empfangs-
station, bei 100 Liter und mehr Offerte ein-
holen.

KARL HUDER, Spezialgeschäft für feine Spirituosen
und Liqueurs en gros, Solothurn. Tel. 2 27 88.

Initiatives Hotelier-Ehepaar, das die letzten Jahre
grosses Sommergeschäft geleitet hat, s u c h t

Direktion oder Pacht

eines mittleren Jahresbetriebes.

Referenzen zur Verfügung. Kautionsfähig. Offerten er-
beten unter Chiffre H. E. 2365 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erfahrener, tüchtiger und anpassungsfähiger

Chef de cuisine

mit besten Empfehlungen aus ersten Häusern, sucht
passendes Winterkerngeschäft. Offerten gefl. unter Chiffre
B. L. 2942 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Der überall bevorzugte

ARISTO-FRUCHTGELEE

punktfrei in ORANGEN-AROMA
ORANGEN-SCHALEN
APFEL-AROMA
ZWETSCHGEN

ist wieder lieferbar
in Kesseln zu 4½ Kilo netto zu Fr. 4.50 per Kilo
in Kesseln zu 12 Kilo netto zu Fr. 4.45 per Kilo
plus Emballage und Wust.

Zu beziehen bei Ihrem Grossisten oder bei der
Generalvertretung:

STRUB & AEBERHARD, Postfach HB, ZÜRICH
Telephon (051) 27 28 17

GESUCHT per 15. September oder 1. Oktober 1945

I. Büffeldame

in Vertrauensstellung nach Zürich. Verlangt wird:

1. Kraft, die inständig ist, einem erstkl. Betrieb vorzustel-
len. Alter nicht unter 25 Jahren. Geboten wird gube-
zahlte Jahresstelle und zuvorkommende Behandlung.

Büffelehrtochter

aus gutem Hause findet ebenfalls gute Stelle.

Handgesch. Off. m. Lebenslauf, Bild, Zeugnis, u. Lohn-
anspr. (Logis ausser Hause) erbeten unter Chiffre OFA
5522 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Jeune Gouvernante

demandée

pour un remplacement de 2 mois pour

Economat et passeplai.

Maison 1er ordre, Montreux.

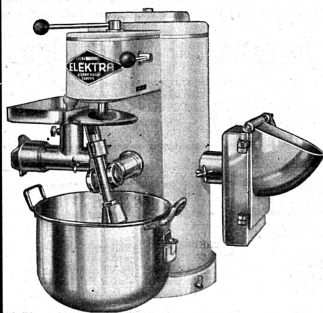
Offres et certificats sous chiffres G. O. 2036 à la Revue
suisses des Hôtels à Bâle 2.

GESUCHT

in Jahresbetrieb (Erholungsbedürftige) nach Graubünden:

Küchenchef-Ökonom, diät. u. pâtisseriekundig
Sekretärin-Gouvernante-
Stütze der Hausfrau ges. Alters
Aide de Cuisine-Pâtissier
Köchin-Kaffeeköchin
Heizer
Casserolier
Küchenmädchen
Office-Mädchen
Hausbursche
Portier, Fixbesoldung
Saalbediener, Fixbesoldung
Saallehrtochter, Fixbesoldung
Zimmermädchen, Fixbesoldung
Angestellten-Zimmermädchen
Lingère-Stopferin
Lingère-Glätterin

Es wollen sich nur tüchtige Bewerber(innen) melden
mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen unter
Chiffre A. R. 2002 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Die günstigsten Angebote

über

Universal-Küchenmaschinen
Kartoffelschälmaschinen

erhalten Sie immer von der Spezialfirma

ALBERT DUDLI, LUZERN

